# Macbeth

ein

Schauspiel in fünf Aufzügen

nach

Shakespear.

Seinem unvergeßlichen Freunde

Johann Erich Biester

in Berlin

gewidmet

von

G. A. Bürger.

Göttingen,

bei Johann Christian Dieterich,

1783.

Seinem

unvergeßlichen Freunde

# Johann Erich Biester

in Berlin

gewidmet

von

Gottfried August Bürger.

Unser berühmter Schauspieler **Schröder**, welcher vor fünf Jahren zu Hannover den Macbeth auf die Bühne bringen wolte, foderte mich auf, die Hexenscenen zu verteutschen, und ich war gleich damit fertig. Hernach wolte er auch das ganze Stück von mir ausgearbeitet haben, wozu aber ich, der ich in meinem ganzen Leben kaum zehn Vorstellungen gesehen, mir nicht Einsicht und Kräfte genug zutraute. Er ging mir daher nicht nur mit einer neuen Anordnung der Scenen, sondern auch beinah vollständigen Verarbeitung des Stücks vor, wobei er gröstentheils die **Wielandisch**=**Eschenburgsche** Uebersezung zum Grunde gelegt hatte, und stellte es nun in meine freie Willkühr, vollends daraus zu machen, was ich wolte und könte. Ich bin ihm hierauf oft, aber doch nicht überall gefolgt. In dem ungebundenen Theile, wo kein Andrer, als Shakespear selbst, Wort für Wort reden durfte, habe ich jene Uebersezung nur da angenommen,

 wo

wo nicht anders verstandener Sinn, anders gefühlte Kraft des Originals, oder meine eigne Weise, Sprache und Ausdruck zu handhaben, mich nöthigten, davon abzuweichen.

Meine Auslassungen werden hoffentlich kein Kirchenraub sein. Dieser Tempel ist so voll, daß viel fehlen kann, ohne daß mans vermißt. Zu dem habe ich ja nichts vernichtet; sondern nur einiges im Schazkasten zurückgelassen, woraus Jeder, welchem an diesem nicht genügt, nach Belieben nachholen kann. Von meinen armen Zuthaten ist nichts zu sagen, als der Wunsch, daß es keine Bettlerflicken auf dem Shakespearschen Purpurmantel sein mögen.

Mein Macbeth wurde damals in der Zeit, da Schröder ihn verlangte und mich oft genug darum mahnte, nicht ganz fertig, und blieb fast die ganze Zeit her liegen, in welcher denn so mancher lieber andrer Macbeth erschienen ist, wovon ich jedoch keinen, als den Wagnerschen, gesehen habe. Schröder hat nun nicht mehr nötig, den Meinigen zu begehren. Da indessen die Welt groß genug ist, so kann dieser, der herzlich gern jedem Andern aus dem Wege geht, ohne Drang auch wol noch darinnen Plaz haben. Denn ich gebe ihn

kei-

keineswegs unter der stolzen Anmaßung, als ob er ganz was sonderliches, oder auch nur bessers, als die bisherigen Macbeths, vorstellen solte; sondern weil verschiedene meiner Freunde an den Zauberscenen Wolgefallen hatten, mich öfters darum angingen, und das Abschreiben und Mittheilen mir zu lästig war. Ich weiß und fühle gar wol, was ein Schauspiel, das höchste Werk der Darstellungskunst, auf sich hat, und daß meine Kräfte dahin nicht reichen. Ueber dieses Bekenntniß werden unsere neunhundert und neun und neunzig Dramatisexe mich recht laut und herzlich auslachen.

Von den Zauberscenen nur noch ein einziges Wort. Selbst habe ich zwar noch nie eine Vorstellung des Macbeth gesehen; allein man hat mir erzählt, daß dies Schauspiel und sonderlich jene Scenen dasjenige Behagen nicht gewirket haben, welches das Ziel aller Darstellungskunst ist, und man doch gleichwol bei einem Stück erwarten solte, von welchem sich fast unbedingt behaupten läßt, daß es voll solcher Schönheiten sei, die alles übertreffen, was der menschliche Geist in der Art je hervorgebracht hat, je hervorbringen wird. Ich bin zwar ein armer, aber doch nicht

 der

der allerärmste unter allen Erdenwürmern; dennoch kriecht mein Genius, auch in seinen glücklichsten, licht- und kraftvollesten, göttlichsten Weihestunden, so tief unter der Hoheit und Großmacht jener Scenen, vor und nach der That, im zweiten Aufzuge, als mein Leib unter der Sonne unsres Weltsystems. Ob nun jener Erfolg an dem Text, oder der Vorstellung und Deklamation gelegen habe, kann ich nicht sagen. Die Zauberscenen können, je nachdem sie ausgeführt werden, die Wirkung des übrigen eben so leicht zu schanden machen, als unterstüzen. Jenes müsten sie billig in keinem Zeitalter; was auch der hoch- und tiefgelahrte Dr. Johnson, und andre ästhetische Philosophunkeln von der Art, die wie Unkraut auf allen Aeckern gedeihet, darüber schwazen mögen. Meines Bedünkens dürfen die Zauberverse zwar nicht abgesungen, aber auch nicht nach Willkühr von schlechter Deklamation geradebrecht, sondern müssen, wie musikalische Recitative, nach Noten gegeben werden. Ob dieses hie oder da geschehe, weiß ich jezt nicht. Solte meine Arbeit der Vorstellung fähig sein; so wird der Komponist, der den Geist derjenigen Sprache, deren

ich mich beflissen habe, versteht und fühlt, mich in Ansehung des Wie? verstehen und den rechten Ton treffen. Wenn dies nicht ist, so verbitte ich mir lieber alle Ehre, die man mir hie oder da zu erweisen vielleicht geneigt sein mögte.

* * *

Diesem Macbeth, mein ewiggeliebter Biester, der du lieber leises als lautes Trittes die Gefilde des edlern Wissens durchwandelst, aber ein reicherer und mächtigerer Insasse bist, als viele der lautesten Schwärmer und Lärmer, habe ich deinen Namen zum Zeugniß vorgesezt, wie unvergeßlich mir jene Göttingischen Stunden sind, da wir uns zusammen mit einer Art andächtiges Entzückens, des grösten Dichtergenius freuten, der je gewesen ist, und sein wird.

Bürger.

# Personen.

| | |
|---|---|
| Macbeth, <br> Banko, | König Duncans Feldherrn. Erster hernach König von Schottland. |

Malcolm, Duncans Sohn und Prinz von Schottland.

| | |
|---|---|
| Macduff, <br> Rosse, | Schottische Grafen. |

Ein Trabant.

Ein verwundeter Soldat.

Zwei Mörder.

Macduffs junger Sohn.

Ein Arzt.

Seyton, Macbeths Adjutant.

Ein englischer Officier.

Lady Macbeth.

Lady Macduff.

Kammerfrau der Lady Macbeth.

Hexen Altfrau. Drei Hexen.

Verschiedene Herren von Stande. Diener. Boten. Soldaten. Gefolge. Gröstentheils als Figuranten.

Bankos Geist und verschiedene andre Erscheinungen.

Der Schauplaz ist meist in Schottland an verschiedenen Orten; am Ende des vierten Aufzugs aber in England.

# Erster Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Freies Feld. Donner und Bliz.)

### Drei Hexen.

Erste Hexe. Na! sagt, wo man sich wiederfind't,
In Donner, Bliz, o'r Schlackerwind?
Zweite H. Wann sich's ausgetummelt hat;
Wann die Krah am Aase kraht.
Dritte H. Daumenbreit vor Eulenflug,
Treffen wir uns früh genug.
Erste H. Und wo wandern wir zu Chor?
Zweite H. Auf der Haid', am faulen Moor.
Dritte H. Eia! da nick' ich Macbeth ein Grüßchen.
(wird drinnen gerufen)
Erste H. Ich komm', ich komme flugs, Grau-
lieschen! (wieder gerufen)
Zweite H. Unke ruft! — Geduldchen! Flugs! —
Alle. Weiß in schwarz und schwarz in weiß;
Heiß in kalt und kalt in heiß!
Das kan wips! ein winzig Wort.
Husch! durch Schlickerschlacker fort!
(ab)

## Zweiter Auftritt.

(Hinten Kriegslärm.)

**Ein Trabant des Königs von der einen und ein blutender Soldat von der andern Seite.**

Trabant. Wer bist du?

Soldat. Hoch lebe der König von Schottland!

Trab. Ist das Feindesblut, oder dein eignes?

Sold. Beides!

Trab. Wie stehts um die Schlacht?

Sold. So, daß du zu spät kommst, sie gewinnen zu helfen.

Trab. O weh!

Sold. Nicht o weh! — Victoria! die Schlacht ist gewonnen.

Trab. Victoria? So muß ich gleich zurück zum König. Er ist nicht weit und hat mich auf Kundschaft ausgesandt. Nun wünscht' ich mir ein Paar Schwalbenflügel. Leb wohl! (will gehn)

Sold. Holla! Nicht so hurtig, Herr!

Trab. Nun?

Sold. Ich bitt' Euch, was wollt Ihr wol dem Könige sagen?

Trab. Daß die Schlacht gewonnen ist.

Sold. Ich hab' aber gelogen!

Trab. Gelogen, Kerl? So bist du ja bei deiner Wunden nach ein verzweifelter Spaßmacher.

Sold. Ei, Herr, wenn sie nun auch gewonnen ist, so könte Euresgleichen doch wol für einen braven

Sol-

Soldaten soviel Gedult in den Ohren haben, ein bischen Erzälung von seiner mitgefochtenen Schlacht anzuhören. Es spart Euch ohnehin auch die Mühe, den Weg zweimal zu messen, wenn Ihr dem Könige etwas umständlichere Nachricht abstatten könnt.

Trab. Nun so sag her, Freund, aber mach's kurz!

Sold. Nicht ein Haar breit kürzer, als es ist! — lange stands nun freilich so so! mit der Schlacht. Sie wolte nicht von der Stelle, recht wie ein Schwimmer, der dem reissenden Strom entgegen arbeitet. Der unbändige Macdonel, recht zum Rebellen geschaffen, wolte samt seiner Bande schlechterdings siegen. Fortuna schien auch in der That seine Hure zu sein. Aber umsonst! der unüberwindliche Macbeth achtete weder ihn, noch seine Hure; hieb sich mit blutigem rauchenden Schwert bis an den Schurken durch, und ließ nicht eher ab, als bis er ihn vom Wirbel bis aufs Kinn zerspaltet hatte.

Trab. Ha! Wenn Macbeth nicht wäre = = =

Sold. Damit aber war es noch lange nicht abgethan. Dem Ungeheuer wuchsen flugs wieder neue Klauen. Der Norwegische König, Sueno, hatte sichs fein bequem machen, und die Verräther ihres Vaterlandes den Sieg lieber mit ihrem Blut, als mit dem Seinigen erkaufen lassen wollen. Aber, wie Macdonel umsonst gefallen war, must' er wol endlich selbst an den Reigen. Wie Gottes Donner und Hagelwetter braust' er mit seinem Heer, neu

und

und blank verstält, aus dem Hinterhalt uns entgegen.

Trab. Da schraken doch wol Macbeth und Banko?

Sold. Ja freilich! — Wie Adler vor Sperlingen, oder Löwen vor Haasen! — War vorher schon tüchtig gefochten, so verdoppelten sich jezt unsre Streiche, und die Tapferkeit nahm sich kaum Zeit, Athem zu schöpfen. Der kleine Rest, welchen der Tod nicht verschlang, konte das Leben nicht anders als blutig seinem Rachen entreißen. — Aber nun fühl' ich, daß ich Wunden habe, wovon ich in der Hize der Schlacht nichts empfand. Ich muß mich wol nach einem Wundarzt umsehen. Nun geht und sagt dem Könige, das habe Euch Harold erzählt, der, obschon kein General, doch seinen Theil mitgethan hätte. (Beide an verschiedenen Seiten ab.)

## Dritter Auftritt.

(Haide. Donner und Bliz.)

### Die drei Hexen.

Erste H. Wo gewest, Schwesterle?

Zweite H. Schweine gewürgt.

Dritte H. Schwesterle, wo du?

Erste H. Kastanien hatt' á Schiffersweib im Schooß,
Und schmazt' und schmazt' und schmazte dir drauf los!
„Mir auch, sagt' ich, á Bissel!„ —

„Quark

„Quark dir, Thranhexe! Marsch!„ —
Grunzte der vollwampigen Bache Rüssel. —
Hu! Donner, Hagel, Mord und Gift! —
Ihr Kerl ist zur Türkei geschifft.
Im Siebe schwimm' ich nach. — Ich kanns! —
Wie eine Ratte, ohne Schwanz.
Mein Sixchen, das thu' ich, mein Sixchen!

Zweite H. Thu das, thu das, Nixchen!
Ich borg' auch dir å Wind darzu.

Erste H. Sa! bist å wacker Schäzel, du!

Dritte H. Und von mir kriegst auch noch Einen.

Erste H. Top! Die Andern sind die meinen;
Sind mir hold und unterthan!
Wie und wo und wann sie wehen,
Sausen, brausen, Wirbel drehen,
Weiß ich, troz dem Wetterhahn.
Hu! Ich will ihn trillen, zerren;
Kraus, wie Heu und Hozeln, dörren!
Nachts und Tages, sonder Ruh,
Klapp' ihm keine Wimper zu!
Sieb'n mal sieb'n und sieben Wochen
Soll er frieren, soll er kochen;
Soll sich krümmen, winden, wimmern;
Aechzen, krächzen und verkümmern!
Darf sein Schiff gleich nit zertrümmern;
Roll' ichs doch im wilden Meer,
Her und hin und hin und her.
Schau was hier! : : :

Zweite H. Weis her, weis her!
Erste H. Schau, á Bankrutirers Daum,
Der sich selbst erhing am Baum!
Dritte H. Horch! Es trommelt, trom=trom=trommelt!
Der Tumult hat ausgetummelt! —
Macbeth kommt! —
Alle. Hui! Wir Schwestern, Hand in Hand,
Huschen über See und Land;
Walzen, walzen um und um,
Runde, runde, rund herum!
Eins und zwei und drei für dich;
Eins und zwei und drei für mich;
Eins, zwei, drei, zum dritten Reihn;
Dreimal drei rund um macht neun!
Halt! — Der Spuk wird fertig sein.

## Vierter Auftritt.

**Die Vorigen. Macbeth und Banko. Hinten Soldatengefolge.**

Macbeth. Hu! Welch ein Donner und Schlakkerwetter! Aber wir haben gesiegt! So häßlich und schön zugleich sah ich noch keinen Tag.

Banko. Wie weit ist's noch bis Foris? — Ha sieh! Wer sind wol jene dort, so eingeschrumpft und schauerlich in ihrer Tracht? Sie gleichen keinen Bewohnern der Erde und doch sind sie darauf. Sonderbar, sonderbar! — Ho! — Lebt ihr, oder seid ihr etwas, dem ein Sterblicher was abfragen mag?

Ihr scheint mich zu verstehen. Denn all' auf einmal legt ihr eure Fingerstummel an die welken Lippen. Ihr soltet Weibsbilder sein, machten eure Bärte mich nicht irre.

Mach. Sprecht, wenn ihr könnt, wer seid ihr?

Erste H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, Graf von Glamis!

Zweite H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, Graf von Cawdor!

Dritte H. Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, König dereinst!

Banko. Was schauerst du, Freund, vor Dingen, die so schön lauten? — (Zu den Hexen.) Im Namen der Warheit, redet! Seid ihr Hirngespenster, oder wirklich das, was ihr von aussen scheint? Prophetisch grüßt ihr meinen edlen Gefährten mit solchen Glücks- und Ehrentiteln, sogar mit dem Königs-Namen; und mir nichts? — Könnt ihr in die Saat der Zeit schauen, und sagen, welches Korn wachsen werde, und welches nicht; so redet auch zu mir, der weder um eure Gunst fleht, noch euren Haß fürchtet!

Erste H. Glück auf!

Zweite H. Glück auf!

Dritte H. Glück auf!

Erste H. Kleiner, als Macbeth, und grösser!

Zweite H. Unglücklicher, aber glückseliger!

Dritte H. Wirst Könige zeugen, obschon selbst keiner!

Glück auf dann, Macbeth und Banko!

Macb. Harret, ihr geheimnißvollen Prophetinnen, und sagt mir mehr! Durch meines Vaters Tod, weiß ich, bin ich Graf von Glamis. Aber wie von Cawdor? Der Graf von Cawdor lebt, und lebt im Schooße des Glücks. Das verheißene Königreich liegt vollends ausser dem Horizont der Warscheinlichkeit. Sagt, von wem habt ihr dies wundersame Vorwissen? Oder warum haltet ihr auf dieser wüsten Haide unsern Gang durch solche prophetische Grüße auf? — Redet, ich beschwör' euch! —

(Die Hexen verschwinden.)

Banko. Die Erde hat Blasen, wie das Wasser. Diese sind welche davon. Wo sind sie hingeschwunden?

Macb. In die Luft. Was körperlich schien, zerfloß wie Rauch im Winde. — Ich wolte doch, sie wären noch da!

Banko. Waren solche Dinge wirklich hier, wovon wir schwazen? Oder haben wir Tollkraut genossen und unsre Vernunft berauscht?

Macb. Deine Kinder solten Könige werden. —

Banko. Du soltest König sein. —

Macb. Und Graf von Cawdor dazu! War's nicht so?

Banko. Wörtlich und buchstäblich so! — Wer kommt da?

## Fünfter Auftritt.

**Die Vorigen. Rosse. Gefolge.**

Rosse. Willkommen aus der Schlacht, ihr edlen Männer! Der König, o Macbeth, hat schon deinen Sieg erfahren. Verwundrung und Freude über deine Tapferkeit gegen die Rebellen erfüllten so sehr sein Herz, daß es in lauten Lobeserhebungen überfloß. Denk dir ihn vollends, als er an dem nemlichen Tage dich in dem Getümmel der unbändigen Norweger mit tausend Todesgefahren unerschrocken kämpfen sah! Schlag auf Schlag kam Botschaft über Botschaft, jede mit Einer deiner Heldenthaten für das Reich, jede mit deinem Lobe beladen. Er konte nicht ruhen; ich muste sogleich mit diesem Schreiben seiner Königlichen Hand dir entgegen. Zum Pfande noch grösserer Ehren, so er dir zugedacht hat, soll ich dich Graf von Cawdor grüßen. Heil dir also, mein würdiger Graf von Cawdor!

Banko. (Vor sich.) Wie? Kan der Teufel Warheit sagen?

Macb. Der Graf von Cawdor lebt. Warum kleidet man mich in geborgten Schmuck?

Rosse. Freilich lebt er noch — wol verstanden der gewesene Graf — aber unter der Last des Verdammungs-Urtheils. Ich weiß nicht: War er ein heimlicher Freund der Norweger? Oder ein Spießgeselle der Rebellen? So viel aber ist gewiß, daß er-

wiesener und von ihm selbst bekanter Hochverrath ihn gestürzt hat.

Macb. (Vor sich.) Glamis und Graf von Cawdor! — Das Gröste ist noch zurück. — (Zu Rosse.) Dank dir, edler Graf, für deine Bemühungen! (Leise zu Banko.) Hoffst du jezt nicht, daß deine Kinder Könige sein werden, da jene, die mich Graf von Cawdor nanten, ihnen nichts minderes verhießen?

Banko. Sonderbar! Sonderbar! — Aber daß dich nur der Erfolg nicht reize, über den Grafen von Cawdor hinweg, nach der Krone selbst zu greifen! — Oefters locken die Werkzeuge der Finsterniß uns durch Warheit in unser Verderben und bestechen uns durch unschuldige Kleinigkeiten, zu Verbrechen von den schrecklichsten Folgen. — (Sieht sich nach Rosse um.) Aber ich bitte dich, lies jezt das Königliche Schreiben, damit der scharfsichtige Rosse dich keines Kaltsinns gegen die Gnade unsers Herren beschuldige. (Zu Rosse.) Ein Wort mit Euch, werther Graf!

(Treten etwas bei Seite.)

Macb. (Vor sich im Erbrechen des Briefs.) Zwei Warheiten sind nun gesagt, als glückliche Prologen zu dem erhabenen Schauspiele — Königlichen Inhalts. — (Liest.)

„Mein würdiger Vetter! Das Verdienst deiner „Thaten ist so weit voraus, daß der schnellste „Flügel der Belonung zu langsam ist, es ein„zuholen. —

(Spricht.)

(Spricht.) Unmöglich kan diese übernatürliche Auffoderung bös sein. Wäre sie es, warum hätte sie mir ein Unterpfand des glücklichen Erfolgs dadurch gegeben, daß sie mit Warheit anfängt? — (Nachdem er einen Augenblick in Gedanken gestanden, liest er weiter.)

„Ich wolte, du hättest weniger verdient, da-
„mit ich in Wort und That dir würdig genug
„danken könte. Nun habe ich weiter nichts,
„als das armseelige Bekenntniß, daß ich dir
„mehr schuldig bin, als mein ganzes Vermögen
„bezalen kann. — (Die Augen verlieren sich von dem Schreiben und nach einer kleinen Pause spricht er.)

Wär' aber die Auffoderung gut; warum gäb' ich der Versuchung Raum, vor deren schrecklicher Vorstellung mein Haar empor starrt und mein festgeheftetes Herz so widernatürlich an meine Rippen aufhammert? — Doch — die That selbst ist minder gräßlich, als die Vorstellung der Einbildungskraft. Dieser Mord, obgleich nur noch bloßes Hirngespenst, dröhnt dergestalt durch jede Faser meines Wesens, daß die Verrichtung jeder Lebenskraft in mir stockt, und nichts mir gegenwärtig ist, als die Zukunft. —

Banko. Seht, wie unser Gefärt durch das Schreiben verzückt ist!

Macb. (Noch immer vor sich.) Aber — Will das Schicksal, daß ich König sei, so krönt mich ja auch wol das Schicksal ohne mein Bestreben. — (Liest.)

„Ich habe dem Grafen von Rosse aufgetragen, „dich Graf von Cawdor zu grüßen.„ —

(Nachdem er etwas eingehalten.)

Mein braver Banko, dies geht dich mit an : : „So wie ich angefangen habe, dich zu pflanzen, „so will ich auch dein Wachstum zu befördern „suchen. Sag deinem Freunde, Banko, dem „tapfern Theilnehmer deiner Thaten, daß ich „ihn sehnsuchtsvoll erwarte, ihn an mein Herz „zu drücken und auch sein Wachstum zu be„fördern.

Banko. Wenn ich da wachse, guter König, so ist die Ernte dein!

Macb. (Liest.) „Diesen Augenblick eil' ich nach „Inverneß, um dich in deinem eignen Hause, „an der Seite deines Weibes, als den ehrwür„digsten Gast, mit Jubel der Freude zu em„pfangen. Ich hoffe dort alle meine Edelsten „um mich her versammelt zu sehn und zu zei„gen, daß auch ein König von Verdiensten ge„rührt werden könne.„

(Den Brief hurtig zusammen schlagend.)

Wie? Der König will mich in meinem Hause empfangen? Ich muß ihm zuvor eilen. Lauft mein Roß so schnell zur Freude, als es sich in Todesgefaren mit mir stürzte, so bin ich gewiß der Erste, der ihn empfängt. Lebt wol, edle Freunde! Rosse, deine Bemühungen hab' ich in ein Buch eingetragen, das ich täglich durchblättre und lese. (Ab mit seinem Gefolge.)

Rosse. Des Königs Gnade sezt ihn ganz ausser sich.

Banko. Neue Ehren sind, wie neue Kleider. Sie passen nicht eher, als bis sie etwas eingetragen sind.

Rosse. Wir müssen wol eilen, den König noch zu erreichen.

(Beide ab samt Gefolge.)

## Sechster Auftritt.

(Haide. Bliz und Donner.)

**Die drei Hexen von verschiedenen Seiten.**

Alle. Fischgen lockt der Angelbissen;
Gold und Hoheit das Gewissen.
Erste H. Herzchen, Herzchen, sahst du Den?
Zweite H. Hab' ihn stäubend reiten sehn.
Hu! Wie trieben Gert' und Sporn
Seinen Hengst durch Korn und Dorn!
Erste H. Herzchen, Herzchen sahst du ihn?
Dritte H. Sah ihn glupen, sah ihn glühn;
Hört' ihn murmeln; sah ihn fechten,
Mit der Linken, mit der Rechten.
Alle. Wolgeködert! Wolberückt!
Vögelchen hat angepickt.
Fischgen lockt der Angelbissen;
Gold und Hoheit das Gewissen.
Erste H. Risch, ihr Schwestern, hinteran;
Eh er sich ernüchtern kan!

Zweite H. Wo durchnachten wir alsdann?
Erste H. Oben auf dem Burg=Altan.
Dritte H. Hurtig, hurtig angespannt,
Und das Fuhrwerk hergebannt!
Alle. Dreimal Hui von Land und Meer
Bannt uns Roß und Wagen her.
Eine Wolk' ist die Karosse;
Donnerstürme sind die Rosse.
Hui Hui Hui! heran, heran!
Rollt uns auf den Burg=Altan.
(Rauschend ab.)

## Ende des ersten Aufzugs.

# Zweiter Aufzug.

## Erster Auftritt.

### Lady Macbeth. Macbeth.

Lady M. Komm in dies einsame Zimmer! — Was für Wunderdinge! Sie haben meine Seele so empört, daß sich alles drin durcheinanderjagt, wie in einem Hause, vor dem sich unvermutet ein vornehmer Gast meldet. — Glamis! Cawdor! Eingetroffen auf das pünctlichste! Und doch noch oben drein: Glück auf, König dereinst! — Es ist doch wol kein Goldfund im Traume?

Macb. Soviel ist und bleibt ausgemacht, daß sie mehr als Sterbliche wissen. Als ich vor Begierde brante, mehr von ihnen zu erfaren, zerflossen sie in Luft und verschwanden. Wird das Ende so gewiß und schnell erfüllt, als der Anfang, so kanst du, meine Theure, dich deiner so nahen Mitanwartschaft zu der verheißenen Herrlichkeit freuen.

Lady M. Ha! Deine Erzälung rückt mich weg aus dieser unwissenden Zeit; und die Zukunft ist schon um mich, wie Gegenwart! — Aber — Macbeth! Macbeth! — ich fürchte, ich fürchte deine milchige Gemütsart. Sie ist zu voll von menschlicher Güte, um den nächsten Weg einzuschlagen. Du

mögtest gern groß sein, bist nicht ohne Ehrgeiz; aber ohne die Bösartigkeit, die ihn begleiten solte. Was du sehnlichst wünschest, das wünschest du noch immer gewissenhaft; möchtest gern mit Unrecht gewinnen und doch nicht falsch spielen. Nicht wahr, Macbeth, du mögtest gern das Ding, welches dir zuruft: das must du thun, wenn du mich haben wilst! Das! wovor du dich mehr fürchtest, es zu thun, als du wünschest, daß es ungethan bliebe! —

Mach. Nur Gedult! Es läßt sich weiter davon sprechen. Jezt laß uns zu seinem Empfange bereit sein. Duncan muß bald ankommen.

Lady M. Und wann denkt er wieder weg?

Mach. Morgen — vermutlich.

Lady M. O nimmer soll die Sonne diesen Morgen sehn! — Nur nicht gezaudert, mein Glamis! mein Cawdor! mein König dereinst! — Heute noch beschlossen und ausgeführt! — Wart! ich will meinen Mut dir ins Ohr gießen! Meine kühne Zunge soll sie schon wegschelten, die Gespenster, welche dich zurückschrecken von dem goldnen Zirkel, zu welchem das Schicksal und übernatürliche Mächte dich einladen.

Mach. Ich habe schon unterweges hin und her drüber gedacht.

Ein Diener kommt. Der König mit seinem Gefolge ist schon ganz nah.

Mach. Habt ihr blasen gehört?

Diener. Der ausgestellte Wächter kam eben hereingestürzt und hatte kaum noch so viel Athem und Stimme, um seine Nachricht auszukrächzen.

Macb. Ich komme — (Diener ab.)

Lady Macb. Dein Gesicht, mein Lieber, ist wie ein Buch, worinn man gefärliche Dinge lesen könte. Um die Zeit zu täuschen, sieh aus, wie die jezige Zeit. Trag freundlichen Willkommen in deinen Augen, auf deiner Zunge, in deiner Hand! Sieh aus, wie die unschuldige Blume, aber sei die Schlange unter ihr! Das übrige überlaß mir! (Macbeth ab. —)

Kommst du? Kommst du? — Hast du wahr gekrächst, Wächter? Ha! Der Unglücksrabe selbst solte sich wol heiser krächzen an der Botschaft von Duncans ihm so tödtlicher Ankunft! Kommt jezt ihr Geister alle, die ihr Mordgedanken einhaucht, und entweibt mich hier! Erfüllt mich durch und durch, vom Wirbel bis zur Zähe, mit Grausamkeit! Verdicket mein Blut, verstopft die Zugänge der Reue, daß kein Prickeln zurückwallender Natur mein gräßliches Vorhaben erschüttere, und zwischen dieses und die Vollführung trete! Kommt an meine weiblichen Brüste, ihr Mordgeister, und saugt meine Milch für Galle! Kommt alle, wo ihr auch immer, als unsichtbare Wesen, die Störung der Natur befördert! Komm dicke Nacht und hülle dich in den schwärzesten Dampf der Hölle, daß mein scharfer Dolch die Wunde nicht sehe, die er stoßt, noch der Himmel

durch

durch den Vorhang der Finsterniß blicke und rufe: halt! halt! (Man hört Trompeten. Lady Macbeth ab.)

## Zweiter Auftritt.

(Ein Park vor Macbeths Schlosse.)

### Banko. Rosse.

Banko. Dies Schloß hat eine sehr angenehme Lage. Die Luft, so rein und lieblich, empfielt sich unserm ganzen Wesen.

Rosse. Die Mauerschwalbe wenigstens beweist durch ihre Liebe zu diesem Aufenthalt, daß der Himmel hier Wolgeruch athme. Ich sehe keine hervorragende Friesen, keine Verzahnung, keinen bequemen Winkel hier, wo dieser Sommergast nicht sein Hangbette, die Wiege für seine Jungen, angebracht hätte. Ich habe bemerkt, daß an den Orten, wo sie sich am liebsten aufhalten, die Luft allemal vorzüglich fein ist. (Pause, in Betrachtung des Schlosses.)

Banko. Seinen Malcolm will also der König zum Prinzen von Cumberland und Reichsnachfolger erklären?

Rosse. So will es verlauten.

Banquo. (Vor sich.) Das könte denn doch wol die Prophetinnen Lügen strafen. Eine Stufe, worauf Macbeth fallen, oder sie überspringen müßte! (Trompeten.)

Rosse. Hörst du? Das gilt vermutlich zur Tafel. Wollen wir nicht hineingehn?

Banko. Ich möchte lieber diese ganze Nacht hier im freien bleiben. Ich kan mich kaum satt athmen. Das Hineingehn beklemmt mich, als solt' ich in ein Grab steigen.

(Gehen hinein.)

## Dritter Auftritt.

(Ein Vorsal im Schlosse.

Musik und Fackeln. Ein Tafeldecker und verschiedene Bediente mit Tellern und Speisen gehn über die Bühne. Hernach kommt Macbeth.

Macb. Wär' alles vorbei, wenn es gethan ist, so wär's gut, es würde schnell gethan. — Vertilgte der Meuchelmord zugleich alle Folgen; wäre seine Vollziehung auch sein Ende; wäre dieser tödtliche Streich das Einzige, das Lezte — das Lezte hier, nur hier! auf dieser Sandbank und Untiefe der Zeitlichkeit; dann — ja dann! könte man sich ja wol einmal über das künftige Leben hinwegsezen. — Aber in solchen Fällen empfangen wir meistens unser Urtheil schon hier. Wir geben unsern blutigen Unterricht Andern, und kaum ist er gegeben, so fällt er zurück auf den Kopf des Erfinders. Die gleichmessende Gerechtigkeit zwingt uns, die Hefen unsers eignen Giftbechers auszutrinken. — — Er solte hier zwiefach sicher sein, weil ich sowol sein Verwandter, als Unterthan bin. Beides starke Gründe gegen die That! Auch bin ich sein Wirt, der vor seinem Mörder

der die Thür verschließen, nicht aber das Messer selbst führen solte. — Endlich hat dieser Duncan so milde regiert, hat sein großes Amt so untadelhaft verwaltet, daß seine Tugenden, gleich Engeln mit Posaunenstimmen, laut und fürchterlich den Mord verdammen und das weiche Kinderherz des Mitleids ganz in Thränen auflösen werden. — Schweig also, unseliger Ehrgeiz! Reize mich nicht über eine Mauer zu springen, wo jenseit ein Abgrund ist!

(Lady Macbeth kommt.)

Macb. Nun! was giebts?

Lady M. Er hat beinah abgespeist. — Warum bist du herausgegangen?

Macb. Hat er nach mir gefragt?

Lady M. Ich dachte, man hätt' es dir gesagt.

Macb. Wir wollen nicht weiter in dieser Sache gehn. Er hat uns kaum mit neuen Ehren bekleidet, die erst ausgetragen sein wollen.

Lady. War denn die Hofnung trunken, in welche du dich selbst kleidetest? Hat sie etwa seitdem geschlafen? Und wacht sie nun, um so bleich und nüchtern beim Anblick dessen auszusehn, was sie vorher so mutig unternahm? Von Stund an halt' ich eben das von deiner Liebe. Wie? Fürchtest du dich in Mut und That eben der zu sein, der du in deinen Wünschen bist? — Mögtest du gern das, was dich als das höchste Glück des Lebens anlächelt, und doch unter dem eigenen Verdammungsurtheil deiner Feigheit leben? Muß, ich wag' es nicht! gleich auf, ich

ich mögt' es gern! folgen? wie bei der armseligen Kaze im Sprüchwort, die gern Fische finge, müste sie nur die Füße nicht naß machen?

Macb. Ich bitte dich, halt ein! Das wag' ich alles, was dem Manne ziemt. Der mehr wagt, ist Keiner.

Lady. So war ja das wol ein Vieh, was vorhin aus dir herausschwur? — Da warst du ein Mann, und würdest nun noch mehr Mann sein, wenn du dein Wort auch zu vollführen wagtest. Noch bin ich nicht Mutter, fühl' und begreif'es aber, wie groß die Liebe zum Säuglinge sein müsse. Dennoch würde ich dem Meinigen, mitten in seinem Aufläscheln, die Brust aus dem zahnlosen Munde reißen, und ihm das Hirn ausschlagen, wenn ich es so heilig geschworen hätte, wie du das geschworen hast.

Macb. Wenns uns aber mißlänge —

Lady. Mißlänge? — Nur mutig gerad auf das Ziel, so kans nicht mißlingen! — Wenn Duncan schläft — und die starke Tagreise wird seinen Schlaf befördern — so will ich seinen beiden Kammerherrn mit Wein und starkem Getränk so zusezen, daß ihr Gedächtniß, der Wächter des Gehirns, nur Dunst sein soll, und ihre Vernunft ein bloßer Dampfkolben. Wann nun ihre ertränkten Kräfte in Viehischem Schlafe, wie im Tode, begraben liegen, was können dann nicht du und ich mit dem unbewachten Duncan vornehmen? Was nicht alles auf seine trunkenen Leute bringen? Kein Andrer, als sie,

wer=

werden die Schuld unseres großen Mordes tragen, und —

Macb. Welch ein Weib! Gebier mir keine Töchter! Denn aus deinem unzerbrechlichen Metalle müssen nur Männer geschmiedet werden.

Lady. Und für wen anders könten die Kämmerer gemordet haben, als für Duncans Söhne? Das Gesez wird und muß sie zum Tode verdammen. Wer wird bei dem Geschrei und Wehklagen, welches wir über seinen Tod erheben wollen, was anders zu glauben wagen?

Macb. Ich bin entschlossen! Schon spann' ich alle meine Sehnen zu dieser entsezlichen That. Laß uns Anstalt machen; denn die Mitternacht naht heran;

## Vierter Auftritt.

(Ein anderes Zimmer in Macbeths Schlosse.)

### Banko auf einem Sessel schlafend.

(Auffahrend.) Hinweg, aus meiner Seele! Hinweg, verrätherisches Gesicht! Du bist mir nichts weiter, als ein Blutschänderischer Traum. So lange er geträumt wird, badet er die üppige Natur in Wollust, die sich beim Erwachen in Ekel und Grausen verwandelt. — Wahr, oder nicht wahr, bist du dennoch teuflische Verräterei der verschleierten Geheimnisse der Vorsicht, oder Dunst und Blendwerk, beides blos dahin gerichtet, mich von der sichern Bahn der Pflicht ab- und in einen feurigen Abgrund zu locken. Wär'

es uns heilsam, in die Tiefen der Zukunft hinabzublicken, wär' es uns möglich, den heraufwandelnden wundersamen Gestalten ungeborner Dinge unerschüttert entgegen zu schauen, und ohne Schwindel Gang und Stand zu halten auf der Bahn des Gegenwärtigen; so würde die höchste Weisheit den Vorhang selbst aufgezogen, und unsere Augen wacker gemacht haben, die ganze Reihe kommender Jahre, bis an das lezte, zu überblicken. — Könige sollen meine Kinder sein? Ist das wahr, warum soll ich es wissen? Um der Natur vorzugreifen, und die Frucht abzuschütteln, ehe sie reif ist, und mir Tod und Verderben daran zu essen? Oder mit ungeduldigem Harren mein Leben zu quälen? Meiner Geschäfte bei Tage zu vergessen, und des Nachts im unruhigen Bette das sanfte warme Brüten des Schlafs über mir abzuwälzen! — O alweise Vorsicht, sei gedankt, daß du mirs verborgen hast, ob unter dem Wege, den ich wandeln muß, Fußbreit ein unermeßlicher holer Abgrund lauert, oder tausend Klafter tief ein Goldgebirge ruht. — Verschwind' auf ewig aus meinem Gedächtniß selbst du, o Erinnerung! daß ich nie versucht werde, jene Erscheinung und diesen Traum auch nur als ein Abendmärchen meinen Kindern am Kamine zu erzälen. (Sich wieder niedersezend zum Schlafen.) Ihr wolthätigen Mächte des Himmels, entfernt von mir alle böse Gedanken und Träume! Haltet sie fest an ihren Ketten in der Hölle, ihrer Heimat, und

wehrt ihnen, im Schlafe die wehrlose Natur anzufallen!

## Fünfter Auftritt.

(Macbeths Zimmer.)

### Macbeth. Ein Diener.

**Mach.** Geh, sag deiner Gebieterin, wenn mein Trank fertig ist, soll sie die Glocke ziehen. — Hernach geh zu Bette! (Diener ab.)

Hahhh! — Ist das ein Dolch da vor mir, der Griff gegen meine Hand? Her, daß ich dich packe! — Wie? Nicht? Und doch seh' ich dich immer! Verdammter Spuk! Bist du denn nicht für die Faust, was du für's Auge bist? Etwa nur ein Dolch der Phantasie, nur ein Dampf meines erhizten Gehirns? — Bei Gott! So körperlich, als dieser, den ich hier zücke. — Ha ha! Wilst wol gar mein Wegweiser sein? Recht so! Deinesgleichen gebrauchte ich eben. — Entweder meine Augen, oder die übrigen Sinne haben mich zum Narren. — Wie? Immer und immer noch da? Sogar Blutstropfen auf deiner Klinge? Die waren doch vorher noch nicht da! — — — Nein! Es ist nichts wirkliches. Der blutige Vorsaz meiner Seele ist's, der so die Augen täuscht. — — Jezt scheint auf der einen Hälfte der Welt die Natur todt. Teufelsträume necken den Schlaf hinter zugezogenen Vorhängen. Hexerei und Satansgesindel treibet jezt seinen Unfug. Der Wolf heult;

heult; und heult den gräßlichen schwarzgelben Mord aus dem Schlaf auf. Siehe! Auf den Zehen schleicht er mit langen leisen Diebesschritten seinem Vorsaz entgegen! — O du derber, angelfester Erdball dröhne nicht! Höre nicht die Tritte dieses Ganges! Deine Steine mögten ihn sonst ausplaudern und unterbrechen die schauervolle Stille dieser Mitternachtsstunde, die mich begünstigt. — Aber was droh' ich lange? Von drohen stirbt er nicht. — (Man hört die Glocke.) Worte kühlen die Hize der That nur zu sehr ab. Fort! Drei Schritte, so ist es gethan! (Wieder die Glocke.) Die Glocke ruft. — Höre sie nicht, Dunkan! Es ist deine Sterbeglocke. Sie ruft dich zum Himmel, oder zur Hölle. (ab.)

## Sechster Auftritt.

**Lady Macbeth, kommend von der andern Seite.**

**Lady M.** Was sie trunken machte, gab mir Mut. Was ihr Feuer ausblies, fachte das Meinige an. — Horch! Still! — Ein Schrei des Uhu, des traurigen Nachtwächters, der das gräßlichste, Gute Nacht! rief! — Jezt ist er bei der Arbeit. — Die Thüren sind offen; und die überfüllten Kämmerer höhnen ihr Amt durch Schnarchen. Ich rührt' ihnen ein so kräftiges Schlaftrünkchen ein, daß Tod und Leben nun sich ihretwegen zanken, wem sie angehören.

Macb. (Wieder kommend, noch draußen.) Wer da? He!

Lady M. O weh! Ich fürchte, sie sind aufgewacht, und es ist nicht geschehen. Der Versuch, nicht die That wird uns zu Grunde richten. — Horch! — Ich legt' ihre Dolche zurecht; er muste sie finden — Hätt' er nicht, wie er da lag, meinem Vater so ähnlich gesehen, ich hätt' es selbst gethan. -- Nun, Macbeth?

Macb. Sie ist gethan, die That. — Hörtest du kein Getöse?

Lady. Den Uhu hört' ich heulen und das Heimchen zirpen. Sagtest du nicht was?

Macb. Wann?

Lady. Eben jezt.

Macb. Wie ich herunter kam?

Lady. Ja.

Macb. Horch! Wer liegt im zweiten Zimmer?

Lady. Malcolm.

Macb. (Seine Hände ansehend.) Das ist ein trauriger Anblick.

Lady. Du bist ein Narr, mit deinem traurigen Anblick.

Macb. Einer lacht' im Schlaf, und der Andere schrie, Mord! Damit weckt' Einer den Andern auf. Bebend stand ich und hört' ihnen zu. Aber sie beteten und schliefen wieder ein.

Lady. Dies machten sie gut.

Macb. Hilf Gott! rief der Eine, und Amen! der Andere, recht, als hätten sie mich mit diesen Mörderfäusten gesehen. Ich, so dastehend und auflaurend ihrer Angst, konte nicht Amen! aussprechen, als sie sagten, Hilf Gott!

Lady. Was für Grübeleien?

Macb. Aber warum kont' ich nicht Amen sagen? Und hatte doch Gottes Hülfe so nötig! das Amen stockte mir in der Kehle.

Lady. Wer wolte solchen Thaten, wenn sie geschehen sind, so nachgrübeln? Man könte ja albern darüber werden.

Macb. Mir war's, als hört' ich eine Stimme: Schlaf nicht länger! Macbeth mordet den Schlaf! Den lieben unschuldigen Schlaf! — Ihn, welcher den Wirrwarr aller Sorgen auflöst, und jeglichem Tage neues Leben gebiert, ihn, das Stärkungsbad der erschlaffenden Arbeit, den Balsam verwundeter Seelen, ihn, den zweiten Gang der großen Natur, das lekkerste nahrhafteste Gericht beim Gastmal des Lebens, ihn = = =

Lady. Ihn, ihn! — Wozu das alles?

Macb. Immer war's, als schrie es durchs ganze Haus: Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet! Und dafür wird Cawdor nicht mehr schlafen! Macbeth nicht mehr schlafen!

Lady. Nun, was war es denn, das so rief? — Warlich, mein braver Macbeth, du entnervst deine Stärke durch solche Grübeleien eines kranken Ge-

 hirns.

hirns. Geh, nimm etwas Wasser und wasche dieß häßliche Zeugniß von deiner Hand. — Aber warum brachtest du diese Dolche mit heraus? Die musten dort liegen bleiben. Fort! Trag sie wieder hin und besudele die verschlafenen Kämmerer mit Blut!

Macb. Ich? Nein, ich gehe nicht wieder hin. Ich erschrecke vor dem Gedanken, was ich gethan habe. Gott im Himmel! Nein, ich wag' es nicht!

Lady. Schwache Seele! — Mir die Dolche! Schlafende und Todte sind nichts, als Gemälde. Kinderaugen nur fürchten sich vor dem gemalten Teufel. Wenn er blutet, so will ich die Gesichter der Kämmerer damit überfirnissen. Der beste Firniß über unsere That! (ab.)

(Es pocht draußen.)

Macb. (Auffahrend.) Woher dies Pochen? Was ist das, daß jedes Geräusch mich durchschauert? Was für Klauen da? Hu! sie reißen mir die Augen aus. — Kan der ganze volle Ozean dies Blut von meiner Hand waschen? Nein! Eher würde diese Hand alle seine grünen Wogen roth färben.

Lady. (Zurückkommend.) Meine Hände sind so roth, wie deine; aber ich schäme mich, daß mein Herz noch so weiß ist. (Es pocht.) Halt! Ich höre Klopfen von der Südpforte her. Fort nach unserm Zimmer! Eine Hand voll Wasser wäscht uns von der ganzen That rein. Wie leicht war sie also! O wie dir doch das Herz entsunken ist! (Es pocht wieder.) Horch, schon wieder klopft es. Komm! Den Schlaf-

rock

rock angezogen! damit man uns nicht überrasche und sehe, daß wir gewacht haben. Verlier dich doch nicht so armselig in Gedanken!

**Macb.** (Mit tiefem grausenvollen Aufstöhnen.) Oh dieser That mir bewußt zu sein! — Besser ich wüßte ganz und gar von mir selbst nichts mehr. (Es klopft stärker.) Laß dich aufpochen, Duncan! O wenn das anginge! (ab. Pause, in welcher Sturm, Donner, und dumpfes Heulen gehört wird.

## Siebenter Auftritt.

**Ein Diener mit einer brennenden Fackel geht über die Bühne nach der Seite, wo geklopft wird. Macduff und Banko treten auf.**

**Macduff.** Gingt ihr so spät zu Bette, Freund, daß ihr so lange schlaft?

**Diener.** Warhaftig, Sir, wir schwärmten bis zum zweiten Hahnschrei.

**Macduff.** Ist dein Herr noch nicht bei der Hand?

**Diener.** Ich will ihn wecken. (ab.)

**Banko.** Das war mir eine gräßliche Nacht! Von funfzig Jahren her kan ich mich noch wol besinnen, und in dieser langen Zeit habe ich fürchterliche Stunden und seltsame Dinge erlebt, aber diese Nacht hat alles, was ich vormals kante, zu Kleinigkeiten gemacht.

Macd. Wenn sie hier haben schlafen können, so segne Gott ihren gesunden Schlaf. Auf dem Flügel, wo ich lag, stürmt' es den Schornstein herunter, und wie der Wächter sagt, hörte man Wimmern in der Luft und gräßliches Todtengeheul. Er ist ein alter eisgrauer Kriegsknecht, der sich rühmt, viel erfahren zu haben und sich auf die Deutung solcher Dinge zu verstehen. Er ließe sich darauf rädern, daß es Vorlaute blutiger Begebenheiten und gräßlicher Verheerungen sind.

Banko. Der Uhu heulte die ganze Nacht durch und mich dünkt, die Erde selbst hat im Fieberschauder gezittert. (Macbeth kommt.) Seht, da kommt unser Wirth. Guten Morgen, Lieber!

Macbeth. Guten Morgen, meine Freunde!

Macduff. Rührt sich der König noch nicht?

Macb. Noch nicht.

Macduff. Er befahl mir, ihn frühzeitig zu wekken. Beinah hab' ich die Stunde schon versäumt.

Macb. Ich will Euch zu ihm führen.

Macduff. Ich weiß, es wär' euch eine angenehme Mühe. Aber Mühe bleibt es doch immer.

Macb. Angenehme Arbeit versüßt die Mühe. Hier ist die Thür.

Macduff. Ich will so dreist sein, zu rufen; denn so ists mir befolen. (ab.)

Banko. Reist der König heut wieder ab.

Macb. Bestellt hat ers wenigstens so.

Banko. Er ist gestern Abend außerordentlich frölich gewesen, und hat deine Hausbedienten ansehnlich beschenkt. Diesen prächtigen Diamant befahl er mir deiner Gemalin für ihre so freundliche Bewirtung heut zu geben, und ging ausnehmend vergnügt in sein Schlafgemach.

Macb. Da wir keine Zeit hatten Zubereitungen zu machen, so konten wir unsern guten Willen kaum zeigen.

Banko. Es war alles recht gut. — Diese Nacht hat mir von den verdammten Zauberschwestern geträumt. Ich wolte der Teufel behielte sie in der Hölle. Dir haben sie doch was wahres gesagt.

Macb. Thorheiten! Ich denke nicht mehr an sie — (Macduff hereinstürzend.) O Grausen! Grausen! Grausen! Keine Zunge, kein Herz kan dich fassen, noch aussprechen!

Macbeth und Banko. Was giebt's?

Macduff. Der Frevel hat sein Meisterstück gemacht. Der Kirchenräuberische Mord hat den geweihten Tempel des Herrn erbrochen und das Leben herausgestolen.

Banko. Wie? Das Leben?

Macb. Wessen? Des Königs?

Macduff. Hinein, und erstarrt vor dem Anblick des Greuels! — Heisset mich nicht reden; seht! und dann redet selbst! — (Macbeth und Banko hinein.) Heraus! Heraus! Schlagt die Sturmglocke! Mord und Hochverrath! Rosse! Prinzen! Auf! Schüttelt

ab den flaumweichen Schlaf, des Todes Ebenbild, und seht den Tod selbst! — Auf, auf! Und seht das Vorspiel des großen Gerichts! Malcolm! Donalbain! Wie aus euren Gräbern steht auf und schreitet wie Geister einher, die schreckliche Scene anzuschauen! — Die Glocke! Die Sturmglocke geschlagen! — (Sturmgeläute. Lady Macbeth kommt.)

Lady. Warum weckt so ein gräßlicher Laut die Schläfer dieses Hauses? — Redet — redet doch!

Macd. O gute Lady, es taugt nicht für euch zu hören. — Ein weibliches Ohr damit zu schrekken wär' ein zweiter Mord. (Rosse und noch einige Herren kommen.) O Rosse! Unser König ist ermordet! —

Lady. Hilf Himmel! Was? In unserm Hause?

Rosse. Ueberall entsezlich, wo es auch wäre. — Theurer Macduff, ich bitte dich, widersprich dir selbst! — Der König? Ermordet?

(Macbeth und Banko zurückkommend.)

Macb. O wär' ich nur eine Stunde vor diesem Unfalle gestorben, so hätt' ich glücklich gelebt. Denn von diesem Augenblick an ist nichts schäzbares mehr in der Sterblichkeit. Alles ist Puppenwerk. Ehre und Tugend sind todt. Der Wein des Lebens ist abgezogen, und der öde Keller kan nur noch mit Hefen pralen. Wo sind die Prinzen? Ruft die Prinzen!

(Rosse geht ab.)

Macduff. Arme Unglückliche! Die Quelle eures Blutes ist verstopft und ihr = =

Lady. Sprecht, wer ist der Thäter?

Banko. Seine Kämmerer dem Anschein nach. Ihre Hände und Gesichter waren überall mit Blut bezeichnet. Das waren auch ihre Dolche, die wir unabgewischt auf ihren Küssen fanden. Sie sahen wild und verstört aus, und Niemand getraute sich, ihnen nahe zu kommen.

Macbeth. O jezt reuet michs doch, daß ich sie in der ersten Wut umgebracht habe.

Macd. Warum thatest du auch das?

Macbeth. Wer kan in dem nemlichen Augenblicke weise und verwirrt, ruhig und wütend, getreu und gleichgültig sein? — Niemand! Die Thätigkeit meiner heftigen Liebe überrannte die zaudernde Vernunft. Hier lag Duncan! Seine Silberhaut mit goldenem Blute verbrämt! Seine weitgeöfneten Wunden, gleich Lücken in der Natur, wodurch Verderben hereinbricht! Dort die Mörder in die Farbe ihres Handwerks gekleidet, und ihre Dolche schändlich triefend von dem heiligen Blute! — Wer, der ein Herz voll Liebe für seinen König hatte, und in diesem Herzen Mut, seine Liebe zu beweisen, wer konte sich da zurück halten?

Lady. (Sich ohnmächtig stellend.) Helft mir von hier! — Oh! —

Macduff. Sorgt für die Lady — (Sie wird fortgebracht.) — Alte ehrliche Kriegshaut! Hattest wol recht mit deinen fürchterlichen Vorlauten. Der Himmel hangt dräuend über diesem blutigen Schauplaz herab, als ob diese verruchte That ihn aufgebracht

bracht hätte. Der Glocke nach ist es Tag, und noch dämpft finstere Nacht die wandernde Lampe.

Banko. Es ist unnatürlich, wie die That selbst. — Ruft jezt alle zusammen, um dieser gräßlichen Blutschuld genauer nachzuforschen! — Furcht und Zweifel erschüttern uns! — Hier in Gottes großer Hand steh' ich, und kämpfe unter dieser Obhut gegen jede Beschuldigung, die verrätherische Bosheit gegen mich aufbringen könte.

Macbeth. Das thu auch ich.

Alle. Das thun wir alle.

(Rosse kommt zurück.)

Rosse. Die Prinzen haben die Flucht ergriffen. Am Thore sagten sie: der mörderische Dolch, der unsern Vater traf, wird auch uns nicht verschonen. — Es ist erlaubt, sich wegzustelen, wo der kleinste Verzug den Tod bringen kan.

Macbeth. Was? Eilt ihnen nach, was ihr könnt! Durch diese heimliche Flucht machen sie sich der schrecklichen That verdächtig!

Macduff. Wer? Die Prinzen? — Und die Kämmerer? — —

Macb. Waren vermutlich bestochen, um gegen Gott und Natur Malcolm früher an Duncans Stelle zu sezen. — Unselige Herschsucht! Dich so gegen den Ursprung deines Lebens zu empören! — Freunde, lasset uns nun männliche Entschlossenheit anlegen, und dann in der Halle versammeln. (Alle ab.)

Ach-

## Achter Auftritt.

(Eine wüste Gegend. Donner und Bliz.)

### Drei Hexen.

Erste H. Hei! Die That, sie ist gethan!
Schaut, was unser Zauber kan!
Zweite H. Blut soll nun wol blutig bleiben;
Was ihr waschen mögt, und reiben!
Dritte H. Blut erhizt des Mädrers Wut;
Reizt den Durst nach frischem Blut.
Erste H. Königsblut wird seinen Rachen
Unersättlich lüstern machen.
Zweite H. Ja, es wird —
Erste H. es soll, es soll!
Dritte H. Nimmer wird die Hölle voll.
Alle. Königsblut soll seinen Rachen
Unersättlich lüstern machen.
Blut erhizt des Mädrers Wut;
Reizt den Durst nach frischem Blut.
Dolch und Hand wird blutig bleiben,
Troz dem waschen, troz dem reiben.
Erste H. Schwestern, nun zum Tanz heran!
Zweite H. Hei wolan!
Dritte H. wolan!
Alle. wolan!

### Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust, das ist Lust!
Kraut und kizelt uns die Brust.

Er-

Erste H. Solo. Wenn die guten Fürsten sterben,
Und Tyrannen Kronen erben;
Wenn erbost die Menschenschlacht
Wittwen gnug und Waisen macht;
Wenn sich mörderliche Seuchen
Zwischen Vieh und Menschen schleichen;
Wenn der Frost die Blüth' erstickt,
Hagelschlag die Saat zerknickt;
Hungrige mit leeren Magen
Sich um Hundeknochen schlagen;
Ha! Das kizelt uns die Brust!

## Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kizelt uns die Brust!

Zweite H. Solo. Wenn des Hausmanns müden Rücken
Seltne Lasten wunder drücken;
Wenn ihn heimlich Unheil quält,
Und kein Doctor weiß, was fehlt;
Kranke zwischen Tod und Leben
Jahre lang erbärmlich schweben;
Wenn nicht zeugen kan der Mann,
Nicht die Frau gebären kan;
Kinder nicht aus frommen Ehen,
Oder Wechselbälg' entstehen;
Ha! Das kizelt uns die Brust!

Chor-

## Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kizelt uns die Brust.

Dritte H. Solo. Wenn ins Roß der Koller fährt;
Darrsucht an dem Stiere zehrt;
Wenn die Weiden Gift bethauet,
Und die Milch der Kuh sich blauet;
Wenn der Grind das Schaaf entwollt;
Krampf das Lamm zusammen krollt;
Sauen ihres Trogs vergessen
Und die eignen Ferkeln fressen;
Wenn sich Ungeziefer mehrt,
Boden und Gewölbe leert;
Ratten- Mäus- und Iltisrotten
Aller Hund' und Kazen spotten;
Ha! Das kizelt uns die Brust!

## Chorgesang und Tanz.

Lust an Unlust das ist Lust;
Krau't und kizelt uns die Brust!

(Fahren ab.)

## Ende des zweiten Aufzugs.

# Dritter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Ein Saal auf Macbeths Schlosse.)

**Banko allein.**

**Banko.** Du hast es also! Glamis, Cawdor, König, alles, was dir die Zauberinnen verhiessen! — Nur fürcht' ich sehr, du bist auf keine gute Art dazugekommen. — Dennoch solten deine Nachkommen nichts davon erben; ich aber solte der Stammvater vieler Könige sein. Verkündigten sie Warheit, wie es fast an dir, Macbeth, so scheint, warum könten sie nicht eben sowol meine Orakel sein und mich zur Hofnung ermuntern? — Aber still, nichts mehr! -- Ich hab' es verschworen. — (Trompetenschall.)

## Zweiter Auftritt.

**Banko. Macbeth als König. Lady Macbeth. Rosse. Hofleute. Gefolge.**

**Macb.** Hier ist unser vornehmster Gast.

**Lady.** Wär' er vergessen worden, so hätte das gleichsam eine Lücke in unser Fest gemacht, die nicht gut ausgesehen hätte.

Mach. Wir haben diesen Abend ein festliches Gastmal, Banko, und ich bitte dich, dabei zu sein.

Banko. Mein Gehorsam ist unauflöslich an Eurer Majestät Befehl gebunden.

Mach. Du wilst jezt ausreiten?

Banko. Ja, mein gnädigster Herr.

Mach. Ich hätte mir sonst deinen guten Rath, der von jeher so weise und glücklich war, in einer gewissen Sache ausgebeten — doch Morgen ist auch noch ein Tag. — Geht die Reise weit?

Banko. Der Rest dieses Tages soll wol drauf gehn; und wenn mein Pferd nicht das beste thut, so werd' ich eine oder zwei Stunden von der Nacht borgen müssen.

Mach. Bleib ja nicht von unserm Gastmal weg.

Banko. Das werd' ich nicht, mein gebietender Herr.

Mach. Ich höre, meine blutschuldigen Vettern haben sich nach England und Irrland gemacht, leugnen ihren grausamen Vatermord, und bringen seltsame Erdichtungen unter die Leute. — Doch davon Morgen, nebst andern Angelegenheiten, die den Staat betreffen und unsere vereinigte Aufmerksamkeit fodern! Jezt nur risch zu Pferde; und komm bald wieder zurück! — Geht dein Sohn mit dir?

Banko. Ja, gnädigster Herr.

Mach. Ich wünsche euren Pferden schnelle und sichere Füße. Und so Gott und ihren Rücken empfolen! (Banko geht ab.)

(Zu den übrigen.) Bis zur Abendtafel sei nun jedermann Herr von seiner Zeit. Das Vergnügen der Gesellschaft desto besser zu schmecken, will ich selbst bis dahin allein sein. (Macht ein Zeichen der Entlassung. Alle gehn ab. Einem Diener winkt er zu bleiben.)

## Dritter Auftritt.

### Macbeth. Ein Diener.

**Macb.** Sind die Männer da?

**Diener.** Ja, gnädigster Herr, sie warten vor dem Schloßthore.

**Macb.** Führe sie her. — (Diener ab.) — Das zu sein, ist noch nichts. Aber mit Sicherheit es zu sein! — Meine Furcht vor Banko wurzelt nicht blos oben auf. In seinem königlichen Wesen herrscht ein Etwas, das gefürchtet sein will. Er ist kein kleiner Waghals; und doch wohnt neben der Unerschrockenheit so viel Klugheit in seiner Seele, daß die Ausführung immer nur auf sicherm Boden fußt. Er ist der Einzige, dessen Dasein ich fürchte. Vor ihm allein läßt mein Genius die Flügel sinken. Schalt er nicht die Zauberinnen, als sie mich zuerst König nanten? Begehrt' er nicht auch ein Wort für sich? Begrüßten sie ihn nicht darauf als den Vater vieler Könige? Auf mein Haupt pflanzten sie eine unfruchtbare Krone. Mir gaben sie nur einen dürren Scepter in die Hand, den ein Fremder mir entwinden, Keiner meines Geschlechtes führen wird. Ist dem

also, so hab' ich für Bankos Nachkommen meine Seele befleckt; für sie den huldreichen Duncan ermordet, für sie allein den Kelch meiner Ruhe verbittert. Um sie zu Königen zu machen, hab' ich mein unvergängliches Kleinod an den Erbfeind der Menschheit verspielt. Banko's Brut zu Königen! — Eh das geschehe, trete das Schicksal selbst in die Schranken und fodere mich heraus auf Leben und Tod! — Wer ist da?

## Vierter Auftritt.

### Zwei Mörder. Diener. Macbeth.

**Macb.** (Zum Diener.) Geh du vor die Thür, und warte, bis ich dich rufe. (Diener ab.) — Habt ihr meinen gestrigen Reden nachgedacht? Ihr wißt nun, daß er es war, der in vorigen Zeiten euch immer niederhielt. Ihr meintet, ich, der Unschuldige, wär' es. Aber ich habe mich gegen euch gerechtfertigt und klar genug gezeigt, wie man euch mitgespielt, alles zu Wasser gemacht, was für Werkzeuge man gebraucht, wer daran Theil genommen hat; kurz, alles übrige, was auch eine Schafs-Seele davon überführen muste: Das that Banko!

**Erster M.** Ja! Eure Majestät entdeckten uns das.

**Macb** Nun weiter! Seid ihr denn so über und über aus Gedult zusammen gesezt, das ihr das könnt so hingehen lassen? Seid ihr sogar fromm, daß ihr für diesen guten Mann und seine Nachkommen beten

könnt, dessen schwere Hand euch bis zum Grade niederbeugte, und die Eurigen auf immer zu Bettlern machte?

Zweiter M. Wir sind Menschen, gnädigster Herr —

Macb. O ja, im allgemeinen Register lauft ihr freilich dafür mit unter: so wie etwa Wachtelhunde, Windspiele, Pudel, Möpse, Bullenbeißer, Schäferfixe, alle Hunde heißen. Gehts aber recht ans Auslesen, so unterscheidet man bald den schnellen vom langsamen, den dummen vom schlauen, den Haushüter vom Jäger; und jeder bekommt seinen eigenen Plaz, nach den besondern Gaben, womit die gütige Natur seine Art aussteuerte. Eben so ist es mit den Menschen. Nun wenn ihr denn auch mit auf der Rolle und nicht zu allerunterst steht, so sagt mir's; und ich will euch einen Anschlag anvertrauen, dessen Ausführung euren Feind bei Seite schaffen und euch fest an mein Herz und meine Liebe klammern wird. Denn so lange er lebt, bin auch ich nur halb gesund. Durch nichts, als seinen Tod, kan ich ganz genesen.

Erster M. Ich bin Einer, den die Hundestreiche und Püffe der Welt so aufgehezt haben, daß ich ihr zum Troz alles unternehme.

Zweiter M. Und mich hat das Unglück so herum und so müde gezaust, daß ich mein Leben gegen eine Stecknadel aufseze, um es dadurch entweder zu verbessern, oder gar hinterher zu verspielen.

Macb.

Macb. Nun, ihr wißt also beide, Banko war euer Feind.

Beide. Nicht anders, gnädigster Herr!

Macb. So ist er auch der meinige; und das mit so blutdürstigem Hasse, daß jede Minute, die sein Dasein verlängert, das meinige in Gefahr sezt. Ob ich ihm nun gleich meine Gewalt blank und baar zeigen und ihn aus meinem Angesichte vertilgen könte, so mag ich's doch um gewisser gemeinschaftlicher Freunde willen nicht thun, deren Zuneigung ich nicht gern verlieren mögte. Ich muß den Fall desjenigen beweinen, den ich selbst niederschlug. Daher bedarf ich eures Beistandes, um die Sache aus besondern wichtigen Gründen vor den Augen der Welt zu verbergen.

Erster M. Wir stehn zu Dero Befehl.

Zweiter. Wenn auch unser Leben — — —

Macb. Euer Mut leuchtet aus euch hervor. Nun frisch ans Werk! Diesen Abend noch muß es geschehen; aber etwas weit vom Schlosse. Denn ihr müßt immer dahin sehn, daß ich ohne Verdacht bleibe. Er ist ausgeritten und muß in der Dämmerung durch den Thiergarten zurückkommen. Ihr werdet wissen, wo ihr euch am besten anzustellen habt. Um nichts halb zu thun, muß auch sein Sohn, der mit ihm ist, das Schicksal dieser finstern Stunde theilen. Denn an dessen Hinwegräumung ist mir nicht minder gelegen. Alles bleibt unter uns.

Beide. Gut, gnädigster Herr. (ab.)

Mach. Das war richtig. — Banko, deine Seele ist geliefert. — Findt sie den Himmel, so findet sie ihn diese Nacht.

## Fünfter Auftritt.

### Macbeth. Lady Macbeth.

Lady. Wie stehts, Macbeth? Warum immer so allein? — Nichts ist gewonnen, alles ist verloren, wenn am Ziel unserer Wünsche nicht auch Ruhe ist. Für so ein Schweben zwischen Angst und Vergnügen, wär' es ja besser der Vertilgte, als der Vertilger zu sein. Wer wolte wol solche grämliche Einbildungen beherbergen, und Gedanken unterhalten, die mit denen, auf die sie gerichtet sind, hingestorben sein solten? Dinge, die gar nicht zu ändern sind, muß man außer Acht lassen. Was geschehen ist, ist geschehn.

Mach. Wir haben die Schlange zerstückt, nicht getödtet. — Sie wird wieder zusammen wachsen und von neuem Schlange sein; indeß unsere arme einfältige Bosheit der Gefahr ihres vorigen Zahnes ausgesezt bleibt. Aber ehe soll der Bau der Dinge zertrümmern und alles untergehn, ehe wir unser Brod so in Furcht essen und unter der Presse dieser entsezlichen Träume schlafen wollen. Besser bei den Todten gelegen, die wir uns aus dem Wege zur Ruhe schafften, als in rastloser Pein auf dieser Seelenfolter! — Duncan ist in seinem Grabe; er schläft nun sanft und süß auf alle die Fieberschauder dieses Lebens. Ver-

räterei hat ihr ärgstes an ihm gethan. Weder Stal, noch Gift; weder Aufruhr daheim, noch Anfall von außen, nichts kan ihn mehr anfechten.

Lady. Komm, mein liebster, und glätte diese gerunzelte Stirn' auf! Sei munter und frölich unter deinen Gästen diesen Abend!

Macb. Das will ich, Liebchen, und ich bitte, sei du es auch! Sonderlich richte alle mögliche Sorgfalt auf Banko. Zieh ihn vor, beides mit Mund und Augen! Noch will es die Zeit, daß wir unserer Würde zuweilen vergessen, uns zu Schmeicheleien herablassen, und unsere Gesichter zu freundlichen Masken unserer Herzen machen, die das verhelen, was sie sind. —

Lady. Hieran must du nicht mehr denken.

Macb. O voll Scorpionen ist mein Herz, theures Weib! — Du weißt, Banko und sein Sohn leben noch. —

Lady. Beide sind doch aber nicht unsterblicher Natur.

Macb. Das ist noch mein Trost, daß man an sie kommen kan. Darum sei gutes Muts. Ehe noch die Fledermaus ihren einsamen Flug geendigt und der herumschwärmende Käfer der trägen Nacht Gähnen und Schlaf zugesumset haben wird, soll eine furchtbare That vollzogen sein.

Lady. Und was für eine?

Macb. Sei lieber unwissend, mein Trautchen, bis du der vollbrachten That zujauchzen kanst. —

Komm, finstere Nacht, und verbinde dem mitleidigen Tage die zärtlichen Augen! Mit blutiger, unsichtbarer Hand durchstreich und reiß in Stücken den grossen Schuldbrief, der meine Wangen bleicht! — Schon trübet sich das Licht; schon fliegt die Krähe dem Dolenvollen Gehölze zu. — Alle gute Geschöpfe des Tages fangen an zu nicken und einzuschlummern, indeß die schwarzen Genossen der Nacht auf ihren Raub ausschwärmen. Du staunst zu meinen Worten; aber sei ruhig. Böser Anfang gedeihet nur durch bösen Ausgang. (Ein Diener kommt.)

Diener. Die Gäste sind versammelt und warten auf Ihre Majestäten. (ab.)

Macb. So komm, meine Liebe! (ab. Trompetenschall und Musik.)

## Sechster Auftritt.

(Ein Staatssaal mit zubereiteter Tafel.)

**Macbeth. Lady Macbeth. Rosse und noch verschiedene Herren, nebst Dienern treten auf.**

Macb. Willkommen, meine Freunde, herzlich willkommen! Nun sezt euch alle vom Ersten, bis zum Lezten. Ist Banko noch nicht wieder da?

Rosse. Nein, gnädigster Herr.

Macb. Sezt Euch! Ich selbst werde mich bald hie bald dort unter die Gesellschaft mischen und den dienstfertigen Wirt machen. — Unsere Wirtin scheint

scheint ihre Rolle vergessen zu haben. — Ich wenigstens hab' ihren Willkommen noch nicht gehört.

Lady. Sie, mein Theurer, haben es schon mit in meine Seele gethan. Mein Herz heißt sie alle willkommen. (Sezen sich alle. Der erste Mörder läßt sich an der Thür sehn. Macbeth auf ihn zu.)

Macbeth. An deinem Gesicht ist Blut.

Mörder. So ist es Banko's.

Macb. Besser an dir, als in ihm — Ist er geliefert?

Mörder. Herr, die Gurgel ist ihm abgeschnitten. Den Dienst that ich ihm.

Macb. Du bist einer der besten Gurgelschneider; aber auch der ist gut, der Fleance eben den Dienst that. Thatst du es, so bist du Primas.

Mörder. Gnädigster Herr, Fleance ist entwischt.

Macb. So kommt mein Fieber wieder. Sonst wär' ich ganz gesund gewesen; derb, wie Marmor, und fest auf meinen Füßen, wie ein Fels; unumschränkt und allgemein, wie die Luft um uns her. Aber nun bin ich eingekerkert und geklemmt zwischen meine peinlichen Zweifel und Besorgnisse. — Aber Banko ist doch wol aufgehoben?

Mörder. Wohlaufgehoben, gnädigster Herr, in einem Graben, mit zwanzig tiefen Wunden am Kopfe, wovon die kleinste tödtlich wäre.

Macb. Dank vorläufig für das! — Dort läge denn also die ausgewachsene Schlange. Der Wurm, der entschlüpft ist, wird zwar mit der Zeit auch Gift

brüten, hat aber doch für jezt noch keine Zähne. Nun mache dich fort! Morgen mehr hiervon!

(Mörder ab.)

Lady. Mein werther Gemal, Sie vergessen den guten Wirt. Seine Gäste nicht bestmöglichst überzeugen, daß alles von Herzen gegönnt ist, heißt seine Malzeit bezahlt nehmen. Satt essen kan man sich am besten zu Hause. Außer Hause ist angenehme Unterhaltung die Würze der Malzeit, und ohne diese die Gesellschaft soviel, wie gar nichts. (Bankos Geist erhebt sich auf Macbeths Plaz.)

Macbeth. Liebe, süße Tadlerin! — Ich wünsche allen guten Appetit, gute Verdauung, und Gesundheit auf beides.

Rosse. Gefällt es Eurer Majestät Plaz zu nehmen?

Macb. Hier hätten wir nun die Zierden unseres Vaterlandes beisammen, wenn unser trauter Banko auch da wäre. — Ich wünsche nur, daß die Ursache seines Verzuges lieber ein bischen Unart, als irgend ein zugestoßener Unfall sein möge.

Rosse. Da er ausbleibt, war das wenigstens nicht artig, daß er zu kommen versprach. Gefällt's Eurer Majestät nicht, uns mit Ihrer königlichen Gesellschaft zu beglücken?

Macbeth. (Mit Entsezen, da er den Geist erblickt.) Die Tafel ist voll.

Rosse. Hier ist noch ein leerer Plaz, Sire!

Macbeth. Wo?

Rosse. Hier, mein gnädigster Herr! — Was sezt Eure Majestät so in Bewegung?

Macbeth. Wer von Euch that das?

Mehrere Herrn. Was denn, gnädigster Herr?

Macb. zum Geiste. Du kanst nicht sagen, das ich es that — Schüttle deine blutigen Locken nicht so gegen mich!

Rosse. Laßt uns aufstehn, ihr Herren! Seiner Majestät ist nicht wol.

Lady. Bleibt sizen, lieben Freunde! Mein Gemal ist oft so; und ist von Jugend auf so gewesen. Ich bitte, behaltet Plaz. Der Anstoß dauert nur einen Augenblick; die Minute wird ihm wieder wol sein. Wenn ihr ihn viel anseht, so macht ihr ihn böse, und verlängert sein Uebel. Eßt und gebt gar nicht acht auf ihn — (Heimlich zu Macbeth.) Bist du ein Mann?

Macbeth. Das versteht sich! Und noch dazu ein herzhafter, der etwas anschauen kan, wovor der Teufel selbst erblassen würde.

Lady. O vortrefliches Zeug! — Das ist wieder die Malerei deiner Furcht; jener Luftdolch, der dich, wie du sagtest, zu Duncan leitete. — Warhaftig, solche Grimassen und Verzuckungen, fein natürlich nachgemacht, solten sich hübsch ausnehmen am Kaminfeuer bei dem Märchen eines alten Weibes, wofür ihre Großmutter Gewär leistete. Schäme dich! Warum schneidest du solche Gesichter? Am Ende siehst du doch nichts weiter, als einen Stul.

Macbeth. Ich bitte dich, sieh doch dorthin! — Sieh! Schau! — He! was sagst du? — Wolan, meinethalben! — Kanst du winken, so sprich auch! Halten Beinhäuser und Todtengrüfte die Begrabenen nicht mehr fest, so sollen künftig die Magen der Geier unsere Gräber sein. (Der Geist verschwindet.)

Lady. Wie? Ganz und gar entmannt von Thorheit?

Macb. Ich sah ihn, so wahr ich hier stehe! —

Lady. Pfui, schäme dich!

Macb. Blut ist von jeher vergossen, schon vor Alters, ehe noch menschliche Sazungen den friedfertigern Staat säuberten; ja auch noch nachher sind Mordthaten verübt worden, die kein Ohr ohne Grausen anhören kan. Wenn aber sonst Einem das Hirn ausgeschlagen war, so starb er, und dann wars vorbei. Doch jezt steigen sie mit zwanzig tödtlichen Wunden am Kopfe wieder hervor und verdrängen uns von unsern Stülen. Das ist weit seltsamer, als solch ein Mord.

Lady. Mein theurer Gemal, Ihre Freunde vermissen Sie.

Macb. O ich vergess' auch — Kehrt euch nicht an mich, meine besten Freunde, ich hab' eine seltsame Schwachheit an mir. Wer mich aber kennt, der macht sich nichts draus. — Kommt, auf euer aller Freundschaft und Gesundheit! — Hernach will ich mich sezen. — Wein her! Recht voll! — Aufs Wolsein der ganzen Tafel, und unsers theuren

Freundes Banko, den wir vermissen. — Wär' er doch hier! Ihr alle, und er, sollt leben! Allezusammen! (Der Geist erhebt sich wieder.)

Alle. Wir danken Eurer Majestät unterthänigst.

Macbeth. Hinweg! Aus meinen Augen! Laß die Erde dich verbergen! — Dein Gebein ist marklos; dein Blut kalt; du hast keine Sehkraft in diesen Augen, mit denen du mich so anstarrst!

Lady. Sehen dies meine wehrten Herren für nichts, als was ganz gewönliches an! Es ist nichts weiter. Nur Schade, daß es unser gegenwärtiges Vergnügen stört!

Macb. Was Einer wagt, das wag' auch Ich. — — Komm wie ein rauher grönländischer Bär, wie das gewaffnete Nashorn, oder ein Hyrkanischer Tyger! Nimm jede Gestalt an, nur diese nicht; und meine starken Nerven sollen nie erzittern. Oder leb wieder auf, und fodre mich in eine Wüste aufs Schwert heraus! Wenn ich mich zitternd verkrieche, so nenne mich die Puppe eines Mädchens. — Hinweg, gräßlicher Schatten! — Leeres Schreckbild, hinweg! — Warum, so — (Der Geist verschwindet.) Ha! Bist du fort? Nun so bin ich wieder ein Mann. — (Die Gesellschaft will aufstehen.) Ich bitt' euch, bleibt sizen.

Lady. Sie haben alle Lust verderbt, alle gute Unterhaltung gestört, durch diese höchst sonderbare Faselei.

Macb. Kan man denn so was wie eine Sommerwolke vorüberziehn lassen, ohne ganz besonders davon betroffen zu werden? Du machst, daß ich mich selbst und mein Gemüt nicht mehr kenne, wenn ich denke, daß du dergleichen Erscheinungen anschauen, und die natürliche Rubinfarbe deiner Wangen behalten kanst, indeß Furcht die Meinigen bleicht.

Rosse. Was für Erscheinungen, gnädigster Herr?

Lady. Ich bitte, kein Wort mehr! Er wird immer schlimmer und schlimmer. Fragen machen ihn vollends verrückt. Gute Nacht, alle zusammen! Nicht erst lang auf Befehl zum Aufbruch gewartet! Fort alle auf einmal!

Rosse. Wir wünschen Seiner Majestät gute Nacht und bessere Gesundheit.

Lady. Gute Nacht, allerseits. (Die Gesellschaft ab.)

## Siebenter Auftritt.

### Macbeth. Lady Macbeth.

Macb. Es will Blut haben. — Blut, sagt man, will Blut. — Man weiß, daß Steine sich gerührt, Bäume gesprochen haben. Wol eher brachten Wahrsager, die sich auf die Sprachen der Thiere verstanden, durch Krähen, Elstern und Dolen den verborgensten Mörder ans Licht. — Wie weit ist die Nacht?

Lady. Beinah schon im Kampfe mit dem Morgen.

Macb. Was sagst du dazu, daß Macduff nicht kommen wolte, so höflich ich ihn auch bitten ließ?

Lady. Schicktest du nach ihm?

Macbeth. Was anders? Und mir nichts, dir nichts, ein blankes baares Nein, ohne die geringste Entschuldigung! Aber ich will schon dahinter kommen. Da ist Keiner von ihnen allen, in dessen Hause ich nicht einen Bedienten im Sold hätte. Morgen gut Zeit will ich zu den Zauberschwestern. Sie müssen mir mehr sagen. Denn nun muß ich um meines eigenen besten willen das ärgste, auch durch die ärgsten Mittel, ausforschen. Zu einem Wege muß es hinaus. Ich bin nun einmal so tief in Blut hineingewadet, daß die Rückkehr so langweilig und schwierig sein würde, als der Durchgang. Wunderbare Dinge hab' ich im Kopfe, die zur Hand hinauswollen, ehe man sich ihrer versieht.

Lady. Dir fehlts an dem Bedürfniß aller Wesen, an Schlaf.

Macb. Komm, wollen schlafen gehn! Mein Hauptfehler ist Furchtsamkeit des Neulings, den Uebung noch nicht abgehärtet hat. In solchen Thaten sind wir noch allzusehr Kinder.

(Beide ab.)

## Achter Auftritt.

(Haide. Donner.)

Die drei Hexen von der einen, Hexenaltfrau von der andern Seite.

Erste H. Was schmollst du, Mutter?
Zweite H. Rede doch!
Altfrau. Wie? Freche Vetteln, fragt ihr noch?
Wer hieß so heimlich und im dunkeln
Euch jüngst allein mit Macbeth kunkeln?
Und kaufen Hochverrath und Mord
Für Eur prophetisch Zauberwort?
Seit wann habt ihr, so gar vermessen,
Und aller Ehrfurcht quit, vergessen,
Daß ich des Zaubers Meisterin
Und alles Unheils Urquell bin?
Ich hätt' es doch wol billig wissen
Und Hülf' und Ehre theilen müssen.
Zu dem war der, den ihr beehrt,
Nicht allerdings der Perle wehrt.
Voll Tück' und Stolz, wie Seiner viele,
Mischt er die Karten so im Spiele,
Daß er das große Loos erwischt,
Ihr aber leere Nieten fischt.
Schwazt nur nicht mehr so aus der Schule! —
Jezt trollt Euch fort zum Höllenpfule,
Und harret meiner Morgen dort!
Ich bin an jenem finstern Ort

Mit neuen Fragen Sein gewärtig.
Seid mit Geräth und Zauber fertig!
Ich fahr' indeß zur Luft empor,
Und kehr' ein grimmig Unheil vor;
Das muß noch diese Nacht zu Stande.
Es hänget an des Mondes Rande
Ein Tropfen, schwer, von Dunst geschwellt;
Den hasch' ich, eh er niederfällt.
Wohl distillirt durch Zaubereien,
Erregt der solche Phantaseien,
Daß er, von ihrem Blendwerk voll,
Verwirrt und tollkühn werden soll.
Verrachtend selbst des Todes Dornen,
Soll er den Lauf des Schicksals spornen;
Vergessen in der Taumelei,
Was Klugheit, Furcht und Anstand sei.
Der Menschen gröste Feindin ist
Sorglosigkeit, wie ihr wol wißt.

(Dumpfe Musik und Rufen drinnen.) Alrune! Alrune!

Altfrau. Horch! Meines Geistes Stimm'! Er ruft mich schon
Vom Wolkenwagen; und ich muß davon.

(Wird wieder gerufen.) Alrune komm! Alrune komm!

Altfrau. Ich hör', ich höre deinen süßen Laut;
Gedult! Gedult! bald folgt dir deine Braut.

Sobald mit frischem Thau vom Grabe
Ich dreimal mich gesalbet habe,
Erheb' ich mich zur Luft mit dir. (ab.)

Dritte H. Fort, fort! Sie ist bald wieder hier.
(ab.)

## Ende des dritten Aufzugs.

# Vierter Aufzug.

## Erster Auftritt.

Ein dunkeles Gewölbe. Mitten darinnen ein großer Kessel auf dem Feuer. Donnerwetter. Die drei Hexen.

Erste H. Dreimal hat der Kater miaut,
Zweite H. Dreimal schrie das Leichhuhn laut!
Dritte H. Dreimal hat der Frosch gekäckert,
Und der schwarze Bock gemeckert!
Urian ruft, 's ist Zeit jezunder.
Erste H. Trippelt, trappelt tritt und trott
Rund um unsern Zauberpott!
Werft hinein den Hexenplunder!
(Sie wandern rund um den Kessel und werfen die Zauberingredienzen hinein.)
Erst den Kellerlork, der tief
Mondenlang im Winkel schlief,
Und von Gift geschwollen quappelt.
Husa! Wie er zuckt und zappelt!
Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!
Zweite H. Schlangenbrut aus Sumpf und Moor,
Rattenschwanz und Mäuseohr,
Krötenleich und Natternzunge,
Eulenaugen, Hundelunge,

Molchsgedärme, Raupenquark,
Rabenherz und Tiegermark,
Wolfsgebiß und Drachenschuppe,
Kocht zur heißen Höllensuppe!

Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!

Dritte H. Teufelsdreck und Hexentalg;
Skorpion und Otternbalg;
Tollkraut; Eibenreis, so mitten
In Walpurgisnacht geschnitten;
Eines Lästermauschels Hals;
Türkenhirn und Taternschmalz;
Armer Jungferkinder Finger,
Heimlich abgewürgt im Zwinger,
Kocht zu zähem Brei, bis man
Ihn wie Faden haspeln kan!
Würzt mit Distelstich und Nessel
Endlich noch den Zauberkessel!

Alle. Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre Lohe, Kessel brodle!

Zweite H. Nun halt an mit Tritt und Trott,
Tripp und trapp um unsern Pott!
Abgekühlt mit Blut vom Zwerge!
Gahr und gut ist die Latwerge.

(Hexenaltfrau kömmt.)

Altfrau. So wol gekocht! So wol gebrüht!
Halbpart schenk' ich euch den Profit.
Nun risch und rasch den Kreis geschlungen,

Rund

Rund um den Kessel 'rumgesprungen,
Und Zaubersegen drein gesungen!

Alle. Geister, schwarz und weiß und blau,
Grün und gelb und donnergrau,
Quirlt, quirlt, quirlt!
Was ihr quirlen könnet, quirlt!

Erste H. Hui! Mir juckt der Daumen schon.
Sicher kommt ein Sündensohn.
Nur herein! Wer's mag sein!

## Zweiter Auftritt.

### Macbeth zu den Vorigen.

Macb. Nun, ihr geheimnißreichen, schwarzen, mitternächtlichen Unholdinnen, wie gehts? Was beginnt ihr?

Alle. Ein Ding ohne Namen.

Macb. Ich beschwör' euch bei eurer Kunst, sie sei von wannen sie wolle, antwortet mir! Müßtet ihr auch die Stürme zum Kampfe gegen Kirchen entfesseln; müßten gleich hochschwellende schäumende Wogen die ganze Schiffart verwirren; müßten Saat und Wald daniedergeblasen werden, die Zinnen der Schlösser auf die Häupter ihrer Bewohner herunterprasseln, Palläste und Pyramiden ihre Häupter zu den Schwellen senken; ja müßten selbst alle Keime der fruchtbaren Natur durcheinander rauschen und ausdorren zum allgemeinen Untergange; so antwortet mir dennoch auf meine Fragen!

Erste H. Sprich!

Zweite H. Frag!

Dritte H. Wollen antworten.

Erste H. Sprich, von wem hörst du lieber die Antwort? Von Uns, oder unsern Meistern?

Macb. Ruft sie! Ich will sie sehn.

Erste H. Nehmt Blut der Sau, die ihre Jungen
In eignen Schlund hinabgeschlungen,
Und Fett, das Galgen oder Rad
Des Mörders ausgeschwizet hat,
Und gießt es in die Flamm' hinein!

Alle. Herab! herauf! heran! herein!
In Geister Pracht und Macht erschein'!

(Donner. Ein behelmtes Haupt erscheint.)

Macb. Sag mir, du unbekante Macht —

Erste H. Was du denkst, das weiß er schon.
Hör, und sag ihm nichts davon!

Das Haupt. O Macbeth! Macbeth! Hüte, hüte dich
Vor Macduff! — Nun genug! —
Entlasset mich!

(Versinkt.)

Macb. Dank für deine gute Warnung, wer du auch sein magst! Du hast meine Furcht richtig gestimmt. Aber noch ein Wort —

Erste H. Er läßt sich nicht befehlen. — Hier ist ein Andrer, noch mächtiger, als der Erste.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt auf.)

Das Kind. Macbeth! Macbeth! Macbeth!

Macb. Hätt' ich drei Ohren, ich hätte dich mit allen gehört.

Das Kind. Sei kühn, blutdürstig, troze der Gefahr!
Dir schadet keiner, den ein Weib gebar.
(Verschwindet.)

Macbeth. So lebe du immer hin, Macduff! Was brauch' ich dich zu fürchten? — Aber nein! Ich will die Sicherheit gedoppelt sicher machen und ein Pfand vom Schicksal nehmen. Du solst nicht leben! Damit ich der bleichsüchtigen Furcht vorwerfen könne, sie lüge, und dem Donner zum Troze schlafe. —

(Donner. Ein gekröntes Kind, mit einem Zweige in der Hand, erscheint.)

Was ist das, das wie ein Königskind empor steigt, und um seine kleine Stirne den Schmuck der Oberherrschaft trägt?

Alle. Schweig und horch nur!

Die Erscheinung. Sei Löwenartig, keck und unverzagt,
Was knirschend auch und bellend Aufruhr wagt!
Ich schwöre dir, daß Macbeth keinem weicht,
Bis Birnams Wald den Dunsinan' ersteigt.
(Verschwindet.)

Macb. O das wird nimmer geschehen! Wer kan Bäume anwerben und ihnen gebieten, aus dem festen

Boden sich los zu wurzeln? — Trefliche Weißagungen! — Herrlich! — Aufruhr, du wirst dein Haupt nicht eher erheben, bis Birnams Wald sich erhebt! Der hochthronende Macbeth wird also das Maaß der Natur ausdauern und sein Leben blos an die Zeit, nach dem gemeinen Loose der Sterblichkeit, verspielen. — Aber jezt pocht mein Herz, nur noch Eins zu erfahren: Sagt mir — wenn eure Kunde so weit reicht — Wird Banko's Geschlecht jemals dies Reich beherschen?

Alle. Forsche nichts mehr!

Macbeth. Ich will befriedigt sein. — Versagt ihr mir's, so treff' Euch ewiger Fluch! — (Der Kessel versinkt.) Warum versinkt der Kessel? — (Man hört einen Marsch von Hoboen.) Was für Getöse?

Erste H. Erscheint!

Zweite H. Erscheint!

Dritte H. Erscheint!

Alle. Erscheint! Durchschauert seinen Sinn!
Wie Schatten kommt, und fahrt dahin!

(Acht Könige von Banko geführt, gehen über die Bühne. Der lezte hat einen Spiegel in der Hand.)

Macb. Du bist Banko's Geiste zu ähnlich! Hinab mit dir! — Deine Krone verwundet meine Augäpfel — Und deine Miene, du zweite goldumflochtene Stirne, gleicht der Ersten — ein dritter, wie der vorige — Abscheuliche Unholdinnen, warum zeigt ihr mir das? — Ein Vierter? — Erstarre, mein

Aug! —

Zug! — Was? Wird sich dieser Zug bis ans jüngste Gericht erstrecken? — Noch einer? — Ein siebenter! — Ich will keine mehr sehn — Dennoch kommt der Achte, mit einem Spiegel, und zeigt mir noch eine Menge andrer! Einige darunter tragen doppelte Reichs-Aepfel und dreifache Scepter. — Abscheuliches Gesicht! — Nun seh ich, es ist wahr! Denn der wundenvolle Banko lächelt mich an, und zeigt auf sie, als die Seinigen. — Wie? Ist das so?

Erste H. Alles, alles ist also!
Doch was starrt der König so?
Flink, ihr Schwestern, flink herbei,
Labet seine Fantasei!
Um und um und überall
Tön', o Luft, von Saitenschall!
Schlinget Arm in Arm zum Kranz!
Walzt den alten Rundetanz!
Macht, daß Macbeth rühmen kan,
Daß wir Ehr' ihm angethan!

(Man hört Musik. Die Hexen tanzen und verschwinden.)

Macb. Wohin sind sie nun? Fort! — Diese unselige Stunde steh' auf ewig verflucht im Kalender! — Herein, du draußen!

## Dritter Auftritt.

### Rosse. Macbeth.

Rosse. Was befiehlt Eure Majestät?

Macb. Sahst du die Zauberschwestern?

Rosse. Nein, gnädigster Herr.

Macb. Kamen sie dir nicht vorbei?

Rosse. Nein, wirklich nicht!

Macb. Verpestet sei die Luft, worauf sie fahren! Und verdammt Jeder, der ihnen traut! — Ich hörte Pferdegalopp. Wer kam vorbei?

Rosse. Boten, gnädigster Herr, mit der Nachricht, daß Macduff nach England entflohen sei.

Macb. O Zeit, immer entrückst du die Ausführung meinen furchtbaren Anschlägen! Allemal solte jene diesen auf die Fersen treten. Von nun an müssen die Erstlinge meines Herzens auch Erstlinge meiner Hand sein! Gedacht und gethan, sei nur Eins! — Weib und Kind hat er doch wol nicht mitgenommen. — Ehe noch der Entschluß erkaltet, soll's gethan sein. — Nur keine Gesichte mehr — Wo sind jene Männer? Bring mich zu ihnen!

## Vierter Auftritt.

(Ein Zimmer.)

### Zwei Herren von Stande.

Erster. Was ich Ihnen sagte, solte Sie nur blos auf die Spur bringen. Sie können nun selbst weiter denken. — Ich sage nur, die Sachen sind wunderlich gegangen. Der huldreiche Duncan wurde von Macbeth bedauert. Freilich wol; er war ja todt! — Und der tapfere rechtschaffene Banko reiste zu spät in der Nacht. Wenn man Lust hat, so kan man

man ja auch sagen, Fleance habe ihn umgebracht. Denn Fleance nahm die Flucht. Man solte eben nicht so spät in der Nacht reisen. Wer sieht es nicht ein, wie abscheulich Malcolm und Donalbain handelten, daß sie ihren liebreichen Vater ermordeten? Eine verfluchte That! Wie schmerzte sie nicht dem ehrlichen Macbeth! — Tödtet' er nicht augenblicklich in frommer Wut die beiden Thäter, die von Wein und Schlaf überwältigt und gefesselt lagen? War das nicht edel von ihm gehandelt? Gewiß, und weise dazu! Denn wer hätt' es ohne Verdruß anhören können, wenn die Buben es geleugnet hätten? Er hat also, wie gesagt, alles sehr wol gemacht; und ich glaube, hätt' er nur Duncans Söhne unterm Schlosse — welches ja aber der Himmel verhüten wird — so würden sie es schon inne werden, was es auf sich habe, einen Vater zu ermorden! Das würde auch Fleance! — Aber still! — Denn wegen etlicher freien Reden, und weil er bei des Tyrannen Gastmal nicht erschien, fiel, wie ich höre, Macduff in Ungnade. Er soll sich unsichtbar gemacht haben. Wo mag er hin sein?

Zweiter. Duncans Sohn, dem dieser Tyrann sein Erbrecht vorenthält, lebt am englischen Hofe, und der fromme Eduard erweist ihm daselbst überaus viel Gnade. Dahin ist auch Macduff abgegangen, und will Schuz und Hülfe erflehen, daß wir unsern Tischen wieder Speise, unsern Nächten Schlaf schaffen, von unsern Festen und Gastmälern mörderische

Dol-

Dolche entfernen, einem rechtmäßigen Herrn dienen, und ohne Niederträchtigkeit zu Ehren gelangen mögen. Nach dem allen sehnen wir uns jezt umsonst. Und diese Nachricht hat den König so erbittert, daß er schleunige Kriegsanstalten macht.

Erster. Schickt' er nach Macduff?

Zweiter. Allerdings! Und mit einem unbedingten „Sir, ich nicht!„ kehrt mir der mißvergnügte Abgeschickte den Rücken, und murmelt, als wolt' er sagen: Die Stunde soll dich schon noch reuen, da du mich mit dieser Antwort zurückschickst.

Erster. Macduff war auch, wie mich dünkt, nicht mit in Scone zur Krönung.

Zweiter. Freilich nicht. Mein Lebelang vergess' ich's nicht, was er mir damals sagte. „Leicht können uns unsere alten Röcke bequemer gesessen haben, als die neuen!„ sagt' er; ließ Scone linker Hand liegen und ging nach Fife.

Erster. Nun so mag er sich denn nur soweit halten, als er immer kan. Gott lass' ihn mitleidige Herzen und tapfere Arme in England finden, um den verfluchten Arm zu zerbrechen, der so schwer auf unserm armen Vaterlande liegt.

Zweiter. Dazu sag' ich, Amen! (Gehn beide ab.)

## Fünfter Auftritt.

(Auf Macduff's Schlosse zu Fife.)

**Rosse. Lady Macduff. Ihr Sohn.**

Lady. Was hatt' er denn gethan, daß er landflüchtig werden muste?

Rosse. Gedult, theure Lady!

Lady. Warum hatt' Er die nicht auch? Seine Flucht war Raserei. Thun es unsere Handlungen nicht, so macht uns die Furcht zu Verräthern.

Rosse. Es köute auch wol keine Furcht, sondern Klugheit gewesen sein; und wenn ich rathen solte —

Lady. Klugheit? — Zu verlassen sein Weib, zu verlassen seine unmündigen Kinder, seine Güter und Titel? Und das an einem Orte, wo er sich selbst nicht sicher achtet? — Er liebt uns nicht; er hat kein Naturgefühl! Der armselige Zaunkönig, der allerkleinste unter den Vögeln, wird kämpfen wider die Eule, für seine Jungen im Neste. Furcht ist bei ihm alles; Liebe nichts! Und wo bleibt denn die Klugheit bei einer Flucht, die so gegen alle Vernunft anrennt?

Rosse. Theureste Base, ich bitte, geben sie sich zufrieden! Ihr Gemal ist edel, weise, bedächtlich, und weiß am besten, was die Zeit erfodert. Wär' ich wie Sie, ich — reist' ihm auf dem Fuße nach. Viel mehr darf ich nicht sagen. Aber grausam sind die Zeiten, wenn wir für Verräther gehalten werden, und selbst nichts davon wissen; wenn wir uns fürchten, ohne zu wissen, was wir fürchten und so, wie auf einen wilden stürmischen Meer, hin und her, Gott weiß wohin, geworfen werden. Jezt muß ich wieder fort. Mein alles hab' ich gewagt, mich hieher zu stelen und nur soviel zu sagen. (Der Knabe kommt.) Sieh da, mein lieber kleiner Vetter! Gott behüte dich!

Lady. Er hat einen Vater und ist doch ein Waise.

Rosse. Was ich Ihnen rieth, Lady! Die Kinder mit genommen! Gott sei mit Ihnen! (ab.)

Lady. Armer Junge, dein Vater ist todt. Was wilst du nun anfangen? Wovon leben?

Sohn. Wovon die Vögel, Mutter.

Lady. Wie? Von Würmern und Fliegen?

Sohn. Von allem, was ich kriegen kan, mein' ich; sie machen's auch so.

Lady. Armes Vögelchen! Du würdest dich weder vor Netz, noch Leimruthe hüten; weder vor Fallen, noch Stricken.

Sohn. Warum nicht, Mutter? Die sind für arme Vögel nicht hingelegt. Mein Vater ist nicht todt, wenn du es gleich sagst.

Lady. Ja wol ist er todt! Gott helfe dir, armer Junge! —

(Kommt ein Fremder.)

Der Fremde. Grüße Sie Gott, meine schöne Lady! Sie kennen mich zwar nicht; aber ich desto besser Sie. Es schwebt Gefahr über Ihrem Haupte. Wollen Sie sich von einem gemeinen Manne warnen lassen, so bleiben Sie hier nicht. Flugs machen Sie sich fort mit samt Ihrem Kleinen. Es läßt zwar wol unhöflich, daß ich Sie so erschrecke! aber unmenschlich wär' es, Sie ungewarnt zu lassen, da die Gefahr Ihnen so nahe ist. Gott behüte Sie! Ich darf nicht länger säumen. (ab.)

Lady. Gott! Wohin soll ich denn fliehen? Rosse schien auch schon so was — Ich habe ja nichts böses gethan! — Aber nun besinn' ich mich; ich lebe in dieser irdischen Welt, wo böses thun oft löblich ist, gutes thun aber zur gefärlichen Thorheit wird. — Ach! Warum will ich denn die weibliche Schuzwehr brauchen und sagen: Ich habe kein böses gethan? — Komm, Kind! — Gott erbarme sich unser! —

(ab.)

## Sechster Auftritt.

(England. Im Schloßgarten.)

### Malcolm, Macduff.

Malcolm. Laß uns den einsamsten Schatten suchen und dort unsere kummervollen Herzen leer weinen.

Macduff. Lieber dem Tyrannen ins Schwert gegriffen und tapfer unser niedergestürztes Erbrecht verfochten! Jeden neuen Morgen heulen neue Witwen; schreien neue Waisen; wiederhallt der Himmel von neuen Klagen, als ob er mit Schottland litte.

Malcolm. Was ich glaube, darüber will ich weinen; was ich weiß, das will ich glauben; und was ich ändern kan, das will ich thun, bei günstiger Gelegenheit. Was du vorhin sagtest, mag wol wahr sein. Aber dieser Tyrann, dessen bloßer Namen jezt die Zunge verlezt, wurde doch sonst für brav gehalten; ja du selbst liebtest ihn nicht wenig; und noch hat er dir kein Leid zugefügt. — Ich bin zwar

jung —

jung — aber doch köntest du durch mich dir ein Verdienst um ihn erwerben. — Es ist Klugheit, ein schwaches, armes, unschuldiges Lamm aufzuopfern, um einen erzürnten Gott zu besänftigen.

Macduff. Ich bin kein Verräther.

Malcolm. Aber Macbeth ist Einer. Der Auftrag eines Königs kan einen edlen und tugendhaften Sinn leicht erschüttern. — Engel ließen sich verführen, warum nicht auch Menschen.

Macduff. Bei Gott, ich bin kein Verräther! Meinem Vaterlande zu Liebe komm' ich und lege zum Zeichen der Warheit die Hand auf mein Herz. Lüg' ich, so stoße das Herz die Hand weg und sie falle den Raben zum Futter hin!

Malcolm. Wenn entheiligte Schwüre immer sichtbar gewirkt hätten, so wäre noch kein Freund betrogen, kein Monarch verrathen, keine Unschuld entehrt worden. Kein Dieb hätte seinen beschönigten Raub erhalten und kein Richter noch ein ungerechtes Urtheil gesprochen. — Doch vergib mir! Meine Gedanken können dich ja zu nichts anderm machen, als du bist. Engel glänzen noch immer, obgleich die glänzendsten fielen; und wenn auch alle böse Dinge die Gestalt des Guten annähmen, so müste doch das Gute immer ebenfalls so aussehn.

Macduff. Ach! So hab' ich denn meine Hoffnungen verloren!

Malcolm. Vielleicht eben da, wo ich meine Zweifel fand. Freund! Du soltest so eilig, in solchen gefärlichen Umständen, dein Weib, deine Kinder, alle dein kostbarstes, was die Liebe fesseln konte, ohne Abschied verlassen haben? — Ich bitte dich, laß meine Besorgnis dich nicht beleidigen. Nichts, als meine eigene Sicherheit veranlaßt sie. Du kanst immer ein sehr rechtschaffener Mann sein, was ich auch von dir denken mag.

Macduff. So blute dann, blute, mein armes Vaterland. — Seze dich immer fester, mächtige Tyrannei, denn Redlichkeit wagt's nicht, dich zu erschüttern! — Dulde deine Kränkungen — denn dieser verzagt mit allen seinen Ansprüchen! — Leben Sie wol, Prinz! — Für allen den Raum, den der Tyrann in seinen Klauen hält, und für alle Schäze des reichen Osten dazu, mögt' ich der Schurke nicht sein, für den Sie mich ansehn.

Malcolm. Werde nicht unwillig! — Es ist nicht gerade lauter Mißtrauen gegen dich, das aus mir redet. Ich glaube gern, unser Vaterland erliegt unter dem Joche; es weint; es blutet; und jeder neue Tag vermehrt seine Wunden. Auch glaube ich gern, daß für mein Recht Arme sich erheben würden. Gleich hier bietet mir Englands Güte tausend wackere Leute an. Aber gesezt auch, ich trät' endlich auf des Tyrannen Haupt, oder trüg' es auf meinem Schwerte; so würde mein Vaterland alsdann unglücklicher sein, als vorhin; von seinem Nachfolger ärger

und seltsamer gepeinigt werden, als von seinem Vorweser.

Macd. Und wer wäre dieser Nachfolger?

Malcolm. Wer? Kein Andrer, als ich! Ich, dem alle Arten von Lastern dergestalt eingeimpft sind, daß, wenn sie aufbrechen, selbst der schwarze Macbeth schneeweiß erscheinen, und der arme Staat ihn, mit meiner unbegränzten Bösartigkeit verglichen, für ein mildes Lamm ansehn wird.

Macduff. Alle Legionen der graunvollen Hölle können keinen verruchtern Teufel, als Macbeth, aufstellen.

Malcolm. Ich gesteh' es, er ist blutgierig, schwelgerisch, geizig, falsch, tückisch, auffahrend, boshaft, und stinkt nach jeder namhaften Sünde. — Aber, Freund! — In mir findest du einen grundlosen Pful von Wollust. Eure Gemalinnen und Töchter, alle eure Weiber und Mädchen würden ihn nie ausfüllen. Da sind keine Schranken, keine Hindernisse zu erdenken, die meine unbändige Begier nicht überspringen würde. Besser, daß Macbeth herscht, als ein Solcher!

Macduff. Ungezähmte Ueppigkeit ist freilich im Grunde Tyrannei; hat schon manchen Thron vor der Zeit leer gemacht; und ist der Sturz mancher Könige gewesen. Aber zagen Sie deswegen nicht, das anzunehmen, was Ihnen gehört. Sie können reichlich aus dem Becher der Wollust trinken, und doch vor dem getäuschten Auge der Welt, den Nüchternen spielen. Wir haben willige Frauenzimmer genug. Sie können

unmöglich solch ein Geier sein, nur so viele zu verschlingen, als sich der Hoheit gern Preis geben, sobald sie diese Neigung an ihr bemerken.

Macduff. Ausserdem keimt unter alle dem Unkraut auch der unersättlichste Geiz auf. Wär' ich König, so würd' ich meine Edlen ihrer Güter wegen aus dem Wege räumen, und bald die Kostbarkeiten, des Einen, bald das Haus des Andern begehren. Und doch würde dieser Erwerb nur eine Brühe sein, die meinen Hunger noch mehr reizte. Ich würde an den Besten und Redlichsten ungerechte Händel suchen, und sie blos ihres Vermögens wegen zu Grunde richten.

Macduff. Dieser Geiz freilich wurzelt schon tiefer und verderblicher, als Wollust, das Gewächs eines kurzen Sommers. Wie oft war er das Schwert, daß unsere Könige erschlug! — Aber sein Sie auch darüber unbesorgt! Schottland hat Reichthümer genug, um Ihre Habsucht mit allem zu füllen, was sie nur braucht. Alle diese Fehler sind noch erträglich, und lassen sich durch andere Tugenden aufwiegen.

Malcolm. Deren hab' ich aber keine. Von allen jenen Königlichen Tugenden, als da sind Gerechtigkeit, Warheit, Mäßigung, Standhaftigkeit, Güte, Gedult, Gnade, Demut, Frömmigkeit, Gelassenheit, Mut, Tapferkeit, von allen diesen ist nicht ein Funken in mir. Dagegen hab' ich alle mögliche besondere Lasterarten an mir und übe sie gar mannichfaltig aus. Ja stünd' es nur bei mir, so würd' ich den allgemeinen

nen Frieden stören, alle Eintracht von der Erde verbannen und in die Hölle hinabsperren.

Macduff. O Schottland! Schottland!

Malcolm. Ist ein solcher würdig zu regieren, so sprich! Ich bin so, wie ich gesagt habe.

Macduff. Würdig zu regieren? Nein! Nicht zu leben. — O unglückliches Volk! Von einem unrechtmäßigen Tyrannen mit blutigem Scepter beherscht! Wann wirst du wiedersehen die Tage deines Heils? Da der rechtmäßige Erbe deines Thrones den Fluch der Verwerfung selbst über sich ausspricht und seinen geheiligten Ursprung lästert! — Dein Königlicher Vater war der beste Fürst; die Königin, die dich gebar, öfter auf den Knieen, als den Füßen, starb an jedem Tage ihres Lebens! — So fahre denn wol! Eben diese Laster, deren du dich selbst anklagst, haben mich aus Schottland vertrieben. — O mein Herz! Hier endigt sich deine ganze Hofnung!

Malcolm. Halt, Macduff! Diese edle Hize, die Tochter der Rechtschaffenheit, hat die schwarzen Zweifel aus meiner Seele verscheucht und mich ausgesöhnt mit deiner Aufrichtigkeit und Ehre. Der teuflische Macbeth hat mich schon durch mehr solche Vorspiegelungen in sein Garn zu locken gesucht; und das Mißtrauen that immer klug, die allzu eilfertige Leichtgläubigkeit im Zügel zu halten. Aber Gott im Himmel sei Zeuge zwischen mir und dir! Von nun an überlass' ich mich ganz deiner Führung und widerrufe alles, was ich gegen mich selbst geredet habe. Hiermit schwör' ich alle

die

die Laster und Schande von mir ab, deren ich mich selbst anklagte; denn sie sind meiner Natur ganz fremd. Noch hat mich Wollust nie überwältigt; noch hab' ich nicht falsch geschworen; noch hab' ich mich kaum desjenigen gelüsten lassen, was mein eigen war; noch verlezt' ich nicht meine Treue, und würde selbst den Teufel nicht an seine Gesellen verrathen. Warheit lieb' ich nicht weniger, als mein Leben. Meine erste Unwarheit war so eben die wider mich selbst. Was ich in der That bin, steht nun dir und meinem armen Vaterlande zu Dienste. Noch ehe du hier angekommen bist, ist schon der alte Siward mit zehntausend tapfern Soldaten nach Schottlands Gränzen abgegangen. Wir wollen ihm folgen. Mögte doch der Ausgang der Gerechtigkeit unserer Sache entsprechen! — Aber warum schweigst du nun? —

Macd. Soviel böses und gutes auf einmal — reimt sich schwer zusammen. — (Rosse kommt.) Aber wer kommt da? —

Malc. Ein Landsmann, ob ich ihn gleich noch nicht kenne. — Hernach mehr hiervon, Macduff! —

Macd. Sieh da, mein theurester Vetter! Willkommen hier!

Malcolm. Jezt kenn' ich ihn. Guter Rosse, der Himmel entferne bald die Ursachen, die uns einander fremd machen.

Rosse. Ja das woll' er, gnädiger Herr!

Macd. Steht's noch so mit Schottland, als vorhin?

Rosse. Ach, das arme Land erschrickt vor seinem eigenen Anblick! Unsere Mutter kan's nicht mehr heißen, sondern unser Grab. Da sieht man keinen mehr lächeln, als den, der von nichts weiß. Seufzen, Aechzen und Schreien zerreißt die Luft, ohne daß man drauf achtet. Jammer und Todes-Verzuckungen sieht man an, wie neumodische Ohnmachten; und wenn eine Todtenglocke läutet, so fragt man kaum, wem es gilt? Das Leben rechtschaffener Leute ist schneller dahin, als der Blumenstraus an ihrem Busen. Alles stirbt da, noch eh es einmal krank wird.

Macd. O grausame, aber nur allzuwahre Beschreibung! —

Malc. Welches ist denn wol die neueste Unthat?

Rosse. O wer von der erzält, die nur eine Stunde alt ist, wird ausgezischt. Jede Minute gebiert eine neue.

Macduff Was macht mein Weib?

Rosse. Dein Weib? — O ganz wol — —

Macd. Und alle meine Kinder?

Rosse. Auch wol —

Macd. Hat der Tyrann ihre Ruhe nicht gestört?

Rosse. Nein, sie waren alle in sehr guter Ruhe, als ich sie verließ.

Macd. Sei doch nicht so karglaut! Sag mir, wie gehts ihnen?

Rosse. Als ich abging, lief ein Gerücht umher, daß verschiedene würdige Leute aus dem Wege geräumt wären. Das war mir um so glaublicher, da ich die Völker des Tyrannen ausrücken sah. Nun ist

die

die höchste Zeit zur Hülfe. Ihr bloßes Umherschaun, mein Prinz, würde Soldaten in Schottland erschaffen, und selbst Weiber zum Fechten ermuntern, um nur dies grausame Elend abzuschütteln.

Malc. Laß es ihren Trost sein, daß wir eben im Begrif sind, anzurücken. Der gute König von England hat uns den wackern Siward und zehntausend Mann geliehen. Einen ältern und tüchtigern Kriegsmann muß die Christenheit nicht aufweisen können.

Rosse. Könt' ich doch diesen Trost mit einem ähnlichen erwiedern! Aber ich habe Dinge zu sagen, die man lieber in die öde Luft hineinheulen solte, wo kein Ohr sie auffinge.

Macd. Was betreffen sie? Die allgemeine Sache? Oder ist es besonderes Weh, für irgend ein einzelnes Herz?

Rosse. Jedes redliche Gemüt muß es freilich mit schmerzen, obschon das ganze — für dich allein gehört.

Macd. Ist's mein, so verhalte mirs nicht! Laß mich's geschwind haben!

Rosse. Laß deine Ohren nicht auf ewig meine Zunge verabscheuen, wenn der schrecklichste Schall sie erfüllt, den sie jemals gehört haben!

Macd. Ha! Ich errathe schon —

Rosse. Dein Schloß ist überfallen; dein Weib und deine Kinder sind unmenschlich niedergemezelt! — Wolt' ich die Art erzälen, so würd' ich die Leichen dieser Lieben noch mit der Deinigen vermehren.

Malcolm. Barmherziger Himmel! — (Zu Macduff.) Nein, Mann! drücke deinen Hut nicht so tief ins Auge! — Laß deinen Schmerz reden! Stummer Schmerz überladet die Brust und zersprengt sie.

Macd. Meine Kinder auch? —

Rosse. Weib, Kinder, Gesinde, alles was da war!

Macd. Und ich muste nicht dort sein! — Mein Weib auch ermordet?

Rosse. Wie ich sagte.

Malcolm. Fasse dich! Volle Rache soll die Arzenei sein, womit wir diesen tödtlichen Schmerz heilen wollen.

Macduff. Er hat ja keine Kinder! — Alle meine lieben Kinder? — Alle, sagtest du? — O höllischer Geier! — Alle? — Was? Alle meine artigen Küchlein und ihre Mutter, mit Einem abscheulichen Griffe?

Malcolm. Kämpfe gegen deinen Schmerz, wie ein Mann!

Macduff. Das will ich; aber ich muß ihn auch fühlen, wie ein Mann. So leicht läßt sich's nicht vergessen, daß man so was hatte, welches man für sein kostbarstes hielt. — Konte der Himmel das ansehn, ohne sich ihrer anzunehmen? — Sündenvoller Macduff, um deinetwillen wurden sie erwürgt! — Ich Nichtswürdiger! Nicht um ihrer Missethaten, sondern um der Meinigen willen, ward ihr Leben ein Schlachtopfer. Geb' ihnen der Himmel nun Ruhe!

Malcolm. Das müsse dein Schwert wezen; deinen Schmerz in Wut verwandeln! Beruhige dein Herz nicht! Hez' es auf!

Macd. O ich könte mit meinen Augen das Weib, mit meiner Zunge den Prahlhans spielen — Aber nichts! — Gütiger Himmel, schneide du nur allen Aufschub ab! Stirn gegen Stirn, stelle diesen höllischen Feind Schottlands und mich zusammmen! Bring ihn mir so nahe, daß ihn mein Schwert erreiche! Und entkömmt er da, dann, o Himmel, magst auch du ihm verzeihen!

Malc. Das sprach ein Mann! — Kommt zum Könige; wir wollen Abschied nehmen. Macbeth ist reif zum abernten. Die Schnitter dort oben greifen schon nach den Sicheln.

## Ende des vierten Aufzugs.

# Fünfter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Ein Vorzimmer auf Macbeths Schlosse.)

**Ein Arzt. Eine Kammerfrau; beide hereinkommend.**

Arzt. Aber wie kam sie denn wol an solche Krankheit?

Kammerfrau. Das mag sie am besten wissen.

Arzt. Treibt sie das oft so?

Kammerfr. Alle Nächte; und oft wunderseltsam. Ich sah, sie sprang vom Bett' auf; warf den Nachtrock um; schloß ihr Kabinet auf; nahm Papier heraus; legt' es zusammen; schrieb drauf; las es; versiegelt' es; und ging wieder zu Bette. Alles im tiefsten Schlafe.

Arzt. Große Unordnung der Natur; zu gleicher Zeit der Wolthat des Schlafs zu genießen und die Geschäfte des Wachens zu verrichten! — Hörten Sie wol, außer dem herumwandeln und handthieren, sie nicht auch im Schlaf etwas reden?

Kammerfr. Freilich etwas — das ich aber nicht gern wiedersagen mögte.

Arzt. Mir wol! Ein Arzt muß allerdings sowas wissen.

Kammerfr. Weder Ihnen, noch sonst Jemand. Denn ich habe keine Zeugen. — (Lady Macbeth kommt mit einem Lichte herein.) Sieh da! Da kommt sie. Völlig nach ihrer Weise; und bei Gott! im tiefsten Schlafe. Nun beobachten Sie sie selbst; aber halten Sie sich ruhig.

Arzt. Wie kam sie zu dem Lichte?

Kammerfr. Es stand neben ihrem Bette. Sie hat immer Licht bei sich. Das ist ihr Befehl.

Arzt. Aber sehn Sie doch! Ihre Augen sind ja hell und klar offen.

Kammerfrau. Das wol! Aber ihre Sinnen sind verschlossen.

Arzt Was macht sie jezt? — Sieh, wie sie sich die Hände reibt!

Kammerfr. Das ist ihr gwönliches. Sie thut, als ob sie sich die Hände wüsche. Dies hab' ich sie schon viertelstundenlang thun sehn.

Lady Macbeth. Hier ist noch ein Flecken.

Arzt. Horch, sie spricht! Helfen Sie mir's behalten. Vielleicht komm' ich hinter die Ursache ihres Uebels.

Lady. Weg, verdammter Flecken! Weg, sag' ich! — Eins! Zwei! Wohl, so ist's hohe Zeit an's Werk zu gehn. — Düster ist die Hölle. — Psui, Macbeth, psui! Ein Soldat und furchtsam! — Was brauchen wir uns zu fürchten, daß es auskomme? Wer darf unsere Uebermacht zur Rede stellen? — Aber wer hätte wol gedacht, daß der alte Mann noch soviel Blut in sich habe?

Arzt. Hören Sie das wol?

Lady. Der Graf von Fife hatt' eine Frau. Wo ist sie nun? — Was? Wollen denn diese Hände nimmer rein werden? — Nichts mehr davon, Macbeth! Ja nichts mehr! — Du verhudelst alles mit diesem Entsezen.

Kammerfr. Kommen Sie, kommen Sie! Sie haben schon gehört, was Sie nicht solten.

Arzt. Sie hat gesagt, was sie nicht solte, soviel ist gewiß. Der Himmel mag wissen, was sie weiß.

Lady. Noch immer riecht's hier nach Blut. — Alle Wolgerüche Arabiens können diese kleine Hand nicht süß würzen. — Oh! Oh! Oh! —

Arzt. Was für Seufzer! Sie hat was sehr schweres auf dem Herzen.

Kammerfr. Ich möchte kein solches Herz im Busen tragen; nicht um die ganze Hoheit ihrer Person.

Arzt. Gut, gut! —

Kammerfr. Gebe Gott, daß es so sei!

Lady. Wasch deine Hände sag' ich! Wirf den Schlafrock um! Sieh mir nicht so blaß aus! Ich sage dir's nochmals, Banko ist begraben. Er kan aus seinem Grabe nicht wiederkommen.

Arzt. Da steckt's also?

Lady. Zu Bette! Zu Bette! — Es pocht draußen am Thore. — Komm komm! Komm, komm! Gieb mir deine Hand! Geschehene Dinge sind nicht zu ändern. Zu Bette! Zu Bette! Zu Bette! — Sachte! (ab.)

Arzt. Geht sie nun zu Bette?

Kam-

Kammerfr. Geradesweges!

Arzt. Fürwahr! Solche Krankheit ist mir noch nicht vorgekommen. Ich habe wol Nachtwandler gekannt; aber von der Art = = = Man raunt einander draußen gräßliche Dinge in's Ohr. Unnatürliche Handlungen gebären unnatürliche Unruhe. Das böse Gewissen flüstert selbst dem tauben Schlafpfüle sein Geheimniß zu. Sie bedarf mehr des Priesters, als des Arztes. — Gott! Gott! Vergib uns allen! — Geben Sie wol auf sie acht! Lassen Sie sie nicht aus den Augen! Entfernen Sie von ihr alles, womit sie sich leides thun könte! Weiter habe ich jezt nichts zu sagen. Aber ich denke mein Theil. Gute Nacht! (ab.)

Kammerfr. Gute Nacht, lieber Herr! (ab, hinter Lady Macbeth her.)

## Zweiter Auftritt.

(Macbeths Zimmer.)

### Macbeth; hereinkommend.

Nur keine Zeitungen mehr! — Mag doch alles überlaufen; Edelmann und Bauer! Eh Birnams Wald nach Dunsinane kommt, weiß ich nichts von Furcht. — Wer ist der Knabe Malcolm? Ward er nicht vom Weibe geboren? — Allwissende Geister haben den Ausspruch gethan,, Getrost, Macbeth! Kein Mensch vom Weibe geboren, mag dir was anhaben! — So lauft dann über! Lauft zum Teufel, ihr abtrünnigen Vasallen! Der Geist, der mich beherscht, soll nicht von Zweifeln wanken, und nie dies Herz in mir

von Furcht erschüttert werden. (Ein Diener kommt.) Daß dich der Teufel schwarz brenne, du kalkwangiger Schlingel! Warum siehst du so gänsemäßig aus?

Diener. Ach, Herr, zehntausend —

Macb. Gänse, Schurke?

Diener. Soldaten, gnädigster Herr!

Macb. Geh, reib erst dein Gesicht und streich deine Furcht roth an, du aschfahle Memme! Was für Soldaten, Hansars? — Daß du verdammt wärest! — Deine Käsewangen müssen ja ein ganzes Heer mit Furcht anstecken. — Was für Soldaten, Molkengesicht?

Diener. Erlauben Eure Gnaden, die englische Macht.

Macbeth. Schaff mir dein Gesicht aus den Augen! — Seyton! — Mir wird übel, wenn ichs ansehe — (Diener ab.) Seyton! — Dieser Anstoß wird mich entweder auf immer gesund machen, oder auf Einmal liefern. Ich habe lange genug gelebt. Das Laub an meinem Lebensbaume verfalbet sich nach und nach, und welkt. Auf das, was hohes Alter begleiten solte, auf Ehre, Liebe, Gehorsam, Freundschaft, auf alles das darf ich nicht rechnen; wol aber auf Flüche; wo nicht laute, dennoch innige tiefe Herzensflüche, versteckt hinter Augendienerei, und leeren Wortschwall. Und auch die versagte mir das arme Herz sehr gern, wenn es nur dürfte. — Seyton! He! Seyton! — (Seyton kommt.)

Seyton. Gnädigster Herr?

Macb. Was giebt es sonst neues?

Seyton. Alles hat sich bestätigt, was vorhin gemeldet wurde. Auch unsere Grafen von Rosse, Angus, Lenox, Menteth und Cathneß sind mit ihren Leuten zu Malcolm gestoßen. Sie nähern sich mit unglaublicher Geschwindigkeit; denn Niemand widersezt sich ihnen.

Macb. Nun dann, meine Waffen her! Durch den Harnisch geht der Weg zu meinem Leben. Nirgends anders durch. Meine Waffen!

Seyton Noch ist es nicht nötig, gnädigster Herr.

Macb. Dennoch will ich sie anlegen. — Zwar bis Birnams Wald nach Dunsinane kommt — Schickt mehr Reiter aus! Laßt sie das ganze Land durchstöbern und alle die Schurken aufhängen, die von Furcht schwazen. Meine Waffen, sag' ich! — (Seyton bringt sie; er legt sie an.)

— (Der Arzt kommt.)

Macb. Was macht eure Kranke, Doctor?

Arzt. Freilich nicht allzuwol, gnädigster Herr! Doch rührt ihre Krankheit mehr von beklemmenden Einbildungen, als sonst wovon her.

Macb. (Unterm Anziehen.) So heile sie davon! Kanst du denn nicht auch kranke Seelen heilen; eingewurzelten Kummer aus dem Gedächtnisse reissen, tiefeingegrabene Unruhen des Gehirns austilgen, und den überladenen Busen, durch irgend ein süßes Gegengift der Vergessenheit, von dem gefärlichen Ballast reinigen, welcher das Herz zerdrückt?

Arzt.

Arzt. Hierin muß die Kranke selbst das beste thun.

Mach. O so wirf deine Arzeneien den Hunden vor! Ich mag sie nicht. — Mein Schwert! — Meinen Stab! — Seyton, schick Reiter aus! — Doctor, die Edelleute lassen mich im Stiche. — Tummle dich, Seyton! — Doctor, wenn du meinem Lande das Wasser besehen, seine Krankheit ausfündig machen, es ausfegen, und zu seiner alten vollkommenen Gesundheit wiederherstellen köntest; dann wolt' ich dein Lob dem Echo entgegenrufen, daß hundertfach das Land davon wiederhallen solte. Weg mit deinen Quacksalbereien! — Was für Purganzen könten wol jene Engländer abtreiben? Hast du nichts von ihnen gehört?

Arzt. Dero Königliche Zurüstungen machen, daß wir etwas davon hören.

Macbeth. Euch Leutchen ist wol mächtig bang ums Herz? — Mir kan Tod und Hölle keine Furcht einjagen, bis Birnams Wald nach Dunsinane kommt. (Man hört Weibergeschrei.) Was für Geschrei?

Seyton. Weibergeschrei, gnädigster Herr.

Macb. Schier hab' ich ganz verlernt, was Furcht ist. Es war eine Zeit, da mich der Schrei einer Nachteule scheu machen konte; da mein Haar bei jedem Schreck sich emporsträubte und starr stand, als wäre Leben drinn. Jezt aber bin ich von Schrekken satt und das Grausen, vertraut mit meinen Mordgedanken, kan nicht mehr an mir haften. — (Wieder Geschrei.) Aber dennoch ist's meinen Ohren fatal. Komm herein Seyton! Doctor, vernimm was es

ist;

ist? und schaff es mir aus den Ohren! (ab in ein inneres Gemach.)

Arzt. (Nach der Vorderthür gehend.) Was giebt's?

## Dritter Auftritt.

### Arzt. Kammerfrau.

Kammerfr. (hereinstürzend.) Kommen Sie, lieber Doctor, um Gotteswillen, kommen Sie! Die Königin — hat's weg.

Arzt. Was? Doch nicht todt? Unmöglich!

Kammerfr. Ja! Ja! Ja! — Das war ein Aufruhr in ihrem Bette! Wie mit halberdrosselter Kehle rief sie: Hülfe! Hülfe! Dann gab's Ach und Krach. Wie ich herzulief, zuckte, röchelt' und schnappte sie zum lezten mal. Was für Klauen ihr das Gesicht auf den Rücken gedreht und die blauen Flecke gekniffen haben, mag der allmächtige Gott wissen.

Arzt. Das ist ohnzweifel ein Schlagfluß, Madam. Ein Aderlaß hilft vielleicht noch.

Kammerfr. Oh vergeblich! Vergeblich! Wer kan Gottes Gericht aufhalten?

Arzt. Ich werde gleich kommen, wenn ich's dem Könige gemeldet habe. (Kammerfrau eilend ab.)

## Vierter Auftritt.

### Arzt. Macbeth und Seyton herauskommend.

Macb. Nun hurtig, Seyton! Wie ich dir befohlen habe. (Seyton ab.) Was gab's, Doctor?

Arzt. Die Königin soll der Schlag gerührt haben; ja sie soll — todt sein. Ich eile, zu sehen, was hierbei noch zu thun sein mögte. (ab.)

Macbeth. (Allein.) Sie hätt' ein andermal sterben sollen. Es würde wol einmal Zeit zu dieser Nachricht gekommen sein. Morgen und Morgen — und Morgen — kriecht mit seinem Schneckenschritte von einem Tage zum andern fort, bis an die lezte Sylbe der uns bestimmten Zeit, und alle unsere Gestern haben Narren zur dunkeln Gruft des Todes hinuntergeleuchtet. — Aus, aus, Restchen Kerze! Leben ist nur ein wandelnder Schatten; ein armer Schauspieler, der seine Stunde lang auf der Bühne strozt und tobt, hernach aber nicht mehr bemerkt wird. Es ist ein Märchen von einem Dummkopf erzält, voll Schwall und Bombast, aber ohne Bedeutung. — (Kommt ein Bote.) Du hast was auf der Zunge. Mach's kurz!

Bote. Gnädigster Herr, ich solte sagen, was ich gesehen habe, und weiß nicht, wie ich's sagen soll.

Macb. Sag's, wie du kanst!

Bote. Als ich auf dem Hügel meinen Posten hielt, sah ich nach Birnam hin, und es kam mir vor, als finge der Wald an sich zu bewegen.

Macb. (Nach ihm hauend.) Lüg, Schurke, daß du lügst!

Bote. (Niederknieend.) Mich treff' Eurer Gnaden ganzer Zorn, wenn es nicht so ist. Auf drei Meilen

weit

weit können Sie ihn selbst kommen sehn. Wie gesagt, ein marschirender Wald.

Macb. Hast du gelogen, so solst du lebendig an den nächsten Baum aufgehangen werden, bis du vor Hunger zusammengeschrumpft bist. Sagst du die Warheit, so geschehe mir immerhin desgleichen. — Aber wie? — Wenn ein Doppelsinn in den Worten des Teufels läge, der seinen Lügen die Gestalt der Warheit zu geben weiß? — „Fürchte nichts, bis Birnams Wald nach Dunsinane kommt!„ Und nun kommt ein Wald nach Dunsinane — (Seyton kommt.)

Seyton. Gnädigster Herr, das was wir für Birnams Wald hielten, ist das feindliche Heer. Alles trug Zweige von Birnams Walde, vermutlich um die Anzal zu verbergen. Schon ist's am Fuße des Dunsinane —

Macb. Die Fahnen ausgesteckt! — Laßt sie kommen! kommen! kommen! — Unseres Schlosses Festigkeit spottet ihrer Belagerung. — Laßt sie hier liegen, bis Hunger und Pest sie aufzehren. Wären die nicht wider uns, die mit uns sein solten, so hätten wir ihnen getrost, Bart gegen Bart, entgegen gehn und sie bis in ihre Heimat zurückschlagen können. — Komme, was kommen kan! Selbst Birnams Wald komme! Hat ja doch Macbeth keinen zu fürchten, den ein Weib gebar! (Kommt ein Bote.)

Bote. Gnädigster Herr! Die Feinde haben die Festung erstiegen. Ihre eigenen Soldaten reichten ihnen die Hände und zogen sie herauf. (Bote ab.)

Seyton. So ist hier kein Weilen mehr. (ab.)

Macb. Ha! nun ist kein Entrinnen und kein Hierbleiben mehr für mich! — Sonne, ich werde deiner überdrüßig und wünschte, das ganze Weltgebäude trümmerte zusammen. Blase, Wind! Rausche, Zerstörung! — Wie? Alles hat mich verlassen? — Alles! — Fluch auf Euch und Verderben der Hölle! So will ich mir dann allein genug sein. Allein will ich's mit Welt, Himmel und Hölle aufnehmen. Hinaus! Hinaus! Noch ist der nicht vorhanden, den kein Weib geboren hat. (ab.)

## Fünfter Auftritt.

### Macduff. Soldaten. Kriegslärm hinten.

Macd. O Tyrann, wo bist du? Zeige dich! — Fällst du von einer andern Hand, als der Meinigen, so werden die blutigen Schatten meines Weibes und meiner Kinder mich unaufhörlich ängstigen. Gegen das andere armseelige Gesindel kan ich nicht fechten. Ihn, Ihn! o Glück, laß mich finden, mehr verlang' ich nicht! (ab. Immer Kriegslärm.)

## Sechster Auftritt.

### Macbeth von der andern Seite.

Macb. Sie haben mich gestellt, wie einen Eber. Entfliehen kan ich nicht; ich muß fechten. Das will ich! Bis mir das Fleisch von den Knochen abgehackt ist. — Warum solt' ich den tragischen Narren spie-

len und in mein eigenes Schwert fallen? Nein! was mein Schwert an andern vermag, soll erst voran auf die Reise.

## Siebenter Auftritt.

(Noch immer Kriegslärm.)

**Ein englischer Officier von der andern Seite. Macbeth.**

Officier. Wie heißt dein Name?

Macb. Du wirst zittern, wenn du ihn hörst.

Off. Das werd' ich nicht. Nenntest du auch einen heißern, als irgend einen aus der Hölle.

Macb. Macbeth heißt mein Name.

Off. Der Teufel selbst könte mir keinen verhaßtern nennen.

Macb. Und keinen furchtbarern.

Off. Du leugst, abscheulicher Tyrann! Mit meinem Schwerte will ich dir's beweisen. (Sie fechten; der Officier fällt.)

Macb. Dich gebar ein Weib. — Ich lache der Schwerter, spotte der Waffen, die Weibersöhne führen. Mehr her von deinesgleichen! (Will wider ab, Macduff ihm entgegen.)

## Achter Auftritt.

**Macduff. Macbeth. Soldaten, die den Getödteten wegtragen.**

Macd. Steh, Höllenhund, steh!

Macb. Unter allen Menschen sucht' ich dir allein auszuweichen. Zurück! Meine Seele ist schon genug beladen, mit dem Blute der Deinigen.

Macd. Ich habe keine Worte; meine Stimme ist in meinem Schwerte. Du Bösewicht, blutiger als Worte dich beschreiben können! (Sie fechten.)

Macb. Deine Müh' ist umsonst. Eben so leicht könte dein Schwert die unverwundbare Luft verlezen, als mich. Laß es auf verwundbare Schädel fallen! Ich trag' ein bezaubertes Leben in mir, das keinem weicht, der vom Weibe geboren ward.

Macd. Ha, so verzweifle Verruchter! Und laß den Teufel, dem du dientest, dir sagen, daß Macduff vor der Zeit aus seiner Mutter Leibe genommen ward.

Macb. Verflucht sei die Zunge, die das sagt! Sie entnervt den besten Theil meiner Mannheit. — Ich will nicht mit dir fechten.

Macd. So ergib dich, Feiger! Und leb' als ein Schaustück, der Welt und Nachwelt zum anstarren! Wie ein seltenes Ungeheuer wollen wir dich abgemalt auf einer Stange herum tragen lassen, mit der Unterschrift: Hier ist zu schauen der Tyrann aller Tyrannen!

Macb. Ich will mich nicht ergeben, um den Staub vor des Knaben Malcolm Füßen zu lecken, und ein Ziel zu sein den Flüchen des Pöbels. Kam gleich Birnams Wald nach Dunsinane, gebar gleich meinen Gegner kein Weib, so will ich doch das lezte versuchen.

Hier

Hier werf' ich meinen Schild vor. Fall aus, Macduff, und verdammt sei, wer zuerst ruft: Halt! Genug!„

(Gefecht. Macbeth fällt.)

Macd. Ergreift nun, Geister der Rache, die Seele des Verruchten! Und ihr beruhigt euch, wimmernde Schatten meines huldreichen Königs, meines süßen Weibes, meiner holden Kinder! Des Tyrannen Schwert will ich zerbrechen und als Weihstücke über euren Gräbern aufhangen. — (Rafft Macbeths Schwert auf.) Nun, Malcolm, komm und tritt ihm auf den Nacken! Die erste Stufe zu deinem rechtmäßigen Throne! (ab.)

Macbeth. (Sterbend.) Ist das die Erfüllung? — Entsezlich! — O Hölle, daß ich mich von deinem Doppelsinne täuschen lassen muste! — Meinen Ohren hast du Wort gehalten, nicht meinen Hoffnungen. — Verfluchter Ehrgeiz! — Nun ist's aus, das bunte Gaukelspiel! — Der Vorhang rauscht! — Die Lichter verlöschen — und ich erwache in dicker Finsterniß, kalt angeweht von dem Grausen der Hölle. — Meine Seele wadet in Blut! — Im Blute der Unschuldigen! — Der Strom schwillt — schwillt — hebt mich empor — Ich kan mich nicht mehr halten — Seufzer und Flüche brausen mir nach, wie Stürme — sie treiben — sie wälzen — mich wälzen die Wogen hinunter — hinunter — hinunter zieht mich die Hölle — oh! — Verloren bin ich! Auf ewig verloren! — oh! —

(Stirbt.)

## Neunter Auftritt.

(Kriegs-Musik und Fahnen.)

**Macduff. Malcolm. Rosse. Edelleute. Soldaten.**

Macduff. Hier, mein Prinz, liegt der Raubgeier, mit erschlafften Flügeln und Klauen! Ihr Thron ist frei.

Malcolm. O meine Freunde, wenn ich's je vergesse, was ihr für mich und mein Recht thatet; nicht Balsam auf die Wunden meines zerschlagenen Vaterlandes gieße; nicht den Seegen wieder aufzubauen strebe, welchen der eiserne Fuß dieses Tyrannen niedertrat; so treffe der Bliz des Allmächtigen statt der Krone mein Haupt und schmettere mich in den Staub, neben dieses verworfene Aas!

Macd. Hör, o Gott, seinen Schwur und sei gelobet für die Vergeltung dieses großen Tages! Du aber, mein Vaterland, athme wieder auf und jauchze! Wol mir, daß ich hier, in dem Kreise deiner Edlen, dir vorjauchzen und deinem bessern Beherscher das erste Lebe hoch! zurufen darf! Hoch lebe Malcolm, der König von Schottland!

Alle. Hoch lebe der König von Schottland!

(Trompeten.)

Ende des Schauspiels.

Shakespeare, William,

Macbeth

Göttingen 1783

P.o.germ. 1224#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118067-8
VD18 14632772-001